

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

98 (26.4.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des
Bestellungsvertrages, bei gerichtlicher Forderung und bei Annulla außer Kraft tritt. Geschäfts-
verträge sind in Karlsruhe L. 2. o. Schrift der Verlegerin-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Aufstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2,50 Mt. o. Ohne Zustellung 2,20 Mt. o. Durch die Post 2,66 Mt.
Einzelhefte 10 Pf. Sonntags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich
Sonntags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Kar-
lsruhe L. 2. Mühlstraße 23 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Postfach 2650 Karlsruhe. Post-
straße 22; Baden-Zehren, Mühlstraße 6; Kallert, Kallertstraße 2; Odenburg, Odenburger Str.

Nummer 98

Karlsruhe, Samstag, den 26. April 1930

50. Jahrgang

Partei: Halb und halb!

Deutschnationale Krise - Die Angst vor der Entscheidung
Eine klägliche Entschleierung - Hugenberg als Diktator abgelehnt

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat am Freitagabend gegen 9 1/2 Uhr mit mehr als 1/2-Mehrheit des nahezu vollbesetzten Vorstandes folgende Entschleierung gefaßt:

Der Parteivorstand spricht dem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberlohren seinen Dank für das unbeeinträchtigte Festhalten an dem auf dem Kaiserl. Parteitag und in der Vorstandssitzung vom 8. April aufgestellten Ziele und Richtlinien aus. Wir halten es für selbstverständlich, daß sie die Führung von Partei und Fraktion auch vor Ablauf der Wahlzeit nicht aufgeben. Aber Führung und dem geschlossenen Eintreten der Reichstagsfraktion für die Agrargesetze ist es auszusprechen, daß deren Vorlage und Annahme entgegen widerstrebenden Zielen der Regierungsmehrheit noch vor Ostern durchgeführt werden. Mit diesen Vorstandsmaßnahmen sind jedoch die Voraussetzungen für eine Rettung der Landwirtschaft noch nicht erfüllt. Mit dem Parteivorstand ist der Parteivorstand der Auffassung, daß eine einschneidende Behebung der Notlage der Landwirtschaft, die die Wirtschaft überhaupt viel tiefer greifende und zum Teil andersartige Maßnahmen erfordern. Die vom Kabinett verkündete Kontinuität der Handelspolitik (vollständiger Handelsvertrag, Genfer Vereinbarung ujm.) steht einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft ebenso im Wege, wie die Fortdauer der marxistischen Vorberichterstattung. Der Zustand, daß die Volkswirtschaftsmaßnahmen der öffentlichen Kassen insbesondere der Kreiskassen den Landwirt von Haus und Hof vertreiben, ist Selbstmord am eigenen Volke und muß vor allem abgelehnt werden.

dadurch, daß sich überhaupt erst eine Debatte über diesen Punkt entwickelte.

Die Aussprache währte sich erheblich zu. Auf der einen Seite stand die Gruppe Oberlohren und Freitag-Voringshoven, auf der anderen der agrarisch eingestellte Flügel der Partei, einschließlich der Gruppe von den Abg. Graf Westarp. Besonders lebhaftes Interesse nahmen die Auseinandersetzungen während der Rede des Grafen Westarp an, der seinen Standpunkt eingehend begründete, und dabei von der Gruppe Freitag-Voringshoven durch Zurufe unterbrochen wurde, auf die er mehrfach reagierte. Schließlich gelang es aber nach der Einlegung von zwei Pausen doch, mit der Entschleierung, die der Öffentlichkeit übergeben wurde, eine Brücke zu bauen. Die Entschleierung geht von dem Maßkreis Ostpreußen aus und wurde nach geringfügigen Änderungen mit Vierfünftelmehrheit angenommen. Sie inwiefern die Diskussion bis zu einem gewissen Grade wider. Dabei ist besonders der Rufus von Interesse, in dem es für selbstverständlich erklärt wird, daß Parteiführer und Fraktionsvorsteher die Führung keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben. Diese Stelle wird dahin interpretiert, daß im Parteivorstand allgemein der Wunsch herrscht, zu vermeiden, daß die Partei mit einem Bruch in den Wahlkampf hineinkäme. Das Ergebnis der Sitzung also ist, daß der Bruch vermieden worden ist. In deutschnationalen Kreisen wird auch Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Aussprache noch keine Klärung gebracht hat. Der weitere Verlauf der Dinge hängt auch davon ab, was nun die Fraktion tut, die sich in der zweiten Hälfte der nächsten Woche mit der heutigen Sitzung beschäftigen wird. Im Parteivorstand war nur der Fraktionsvorstand und einige Parteimitglieder hinzugezogen.

Für die allgemeine parlamentarische Lage ist noch bemerkenswert, daß die Parteivorstandssitzung es der deutschnationalen Fraktion nicht unmöglich gemacht hat, dem Hauptteil vor Annahme zu verweigern. Die Entschleierung betonte die Opposition gegen das Kabinett Brüning, sie sieht in dem Schlußabstimm aber eine abweichende Stellungnahme in besonderen Fällen vor.

Preßestimmen

Der Sinn der Entschleierung des deutschnationalen Parteivorstandes, wird selbst in der deutschnationalen Presse verschieden beurteilt. Die deutschnationale Deutsche Tageszeitung sieht in ihm ein „Kompromiß auf Zeit“, während ihn die deutschnationale Berliner Vorzeitszeitung dahin auslegt, „Parteivorstand gegen Fraktionsmehrheit“.

Die deutschnationale Berliner Vorzeitszeitung sagt: „Das Befehlennis des Parteivorstandes zu unfruchtbarer Opposition gegen die bürgerliche Regierung ist aus tiefster zu bedauern und muß notwendigerweise zu neuen Konflikten zwischen dem Parteivorstand und dem Parteivorstand und der Mehrheit der Reichstagsfraktion führen. Von einer direkten Maßregelung der Fraktionsmehrheit, wie auch von ihrer völligen Entziehung, hat der Parteivorstand wohlweislich Abstand genommen, da das zweifelhafte sofortige Spaltung der Partei bedeutet hätte. Praktisch bleibt der Parteivorstand unbeeinträchtigt und mit einem einer besseren Sache würdigen Starrsinn auf dem Standpunkt des Parteiführers, dem Standpunkt dogmatischer Intransigenz stehen. Mag ein Bruch im Augenblick vermieden worden sein, die Gefahr eines Auseinanderfallens der Partei ist nicht behoben, die Krise dauert ungeschwächt fort.“

Die rechtsstehende Deutsche Allgemeine Zeitung dürfte zuversichtlich unterrichtet sein, wenn sie erklärt: „Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit der Fraktion, die sich ja schon vor der Tagung unter Führung des Grafen Westarp zu bestimmten Schritten zusammengelassen hatte, in Kürze weitere Entscheidung darüber fällt, wie sie sich zu der Entschleierung verhält. In unterrichteten Kreisen wird die Situation sehr ernst beurteilt. Die Hoffnungen auf eine wirkliche Verständigung sind wesentlich zurückgegangen.“

Die deutschnationale Partei ist innerlich brüchig. Die gestrigen Verhandlungen und die Entschleierung ergeben das einwandfrei. Die Partei hat weder die Kraft, mit Herrn Hugenberg zu brechen, noch mit dem Teil der Reichstagsfraktion, die Hugenbergs Politik ablehnen. Die gestrige Parteivorstandssitzung mußte daher zu einem politisch schwächlichen und schmachvollen Kompromiß kommen. Bemerkenswert ist, daß man eine Entscheidung vor den nächsten Wahlen vermeiden wollte. Da ein solcher Zustand nicht von längerer Dauer sein kann, rechnen also die Deutschnationalen in nicht allzu ferner Zeit mit Wahlen, sagen wir also im kommenden Herbst. Den Sommer über wollen sie sich, um mit dem alten Windthorst zu reden, mit Gottes Hilfe hindurchschwindeln; die Wahlen sollen dann die Reinigung bringen. Bis dahin wird die deutschnationale und von Hugenberg geleitete Organisationsmaschine tätig sein, um geeignete Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Im übrigen wird derweil damit gerechnet werden können, daß die Deutschnationalen das Kabinett Brüning solange am Leben erhalten, als es in der Lage ist, auf Kosten der Allgemeinheit deutschnationale und agrarische Sonderwünsche zu erfüllen und zu bezahlen. Schöne Aussichten für das Kabinett Brüning und schöne Aussichten für das deutsche Volk!

Brünings Staatspolitik

Von Dr. Rudolf Breitscheid, M.D.R.

Zwei Presseäußerungen der letzten Tage verdienen festgehalten zu werden. Die eine entstammt der der Volkspartei nahestehenden „Kölnischen Zeitung“, die sich gegen den Gläubigen wendet, als ob es in absehbarer Zeit möglich sein könnte, die Sozialdemokratie entscheidend zu schlagen und dann fortfährt:

„Wir sind darum schon lange der Ansicht, daß die politische Klugheit zweierlei besteht: Die Sozialdemokratie (selbst um den Preis großer Opfer) nicht aus der parlamentarischen Verantwortung zu entlassen und gleichzeitig alles daran zu setzen, daß ihr durch Erneuerung und Vereinfachung des üblichen Parteimeinens eine möglichst gleichwertige Macht gegenübergestellt werden kann.“

Die andere bemerkenswerte Äußerung befindet sich in dem Dortmunder Zentrumsorgan „Tremonia“, die das Schlagwort von der antimarkistischen Politik, das in deutschnationalen Kreisen ziehen möge, ablehnt,

„weil wir der Überzeugung sind, daß in Deutschland auf die Dauer nicht gegen die Sozialdemokratie, die stärkste deutsche Partei regiert werden kann.“

Wenn solche Auffassungen in den beiden großen Parteien der Mitte Geltung haben, so muß man die Frage aufwerfen, warum in der letzten Krisis nicht nach ihnen gehandelt worden ist. Es genügt nicht, der Sozialdemokratie vorzuwerfen, sie habe durch eigensinniges Verharren auf dem Standpunkt den Bruch herbeigeführt, denn objektiv gesehen, liegen die Dinge doch so, daß beide Partner, die Sozialdemokratie auf der einen Seite und die bürgerlichen Parteien auf der anderen Seite an ihrem Standpunkt in der Arbeitslosenversicherung festhielten und daß darüber das Kabinett Müller zu Fall kam. Dabei zeigte sich weder die deutsche Volkspartei zu einem „großen Opfer“ bereit, noch erkannte man beim Zentrum etwas von der Erkenntnis, die jetzt in der „Tremonia“ zum Ausdruck kommt. Kein Wunder deshalb, daß sich gerade die Zentrumsprelle nun um eine mögliche Rechtfertigung der Bildung des Kabinetts Brüning bemüht. Sie glaubt eine solche gefunden zu haben, indem sie ihre Begeisterung über die bisherigen Taten der neuen Regierung sozusagen auf einen realen Kenner bringt und ihrer staatspolitischen Einstellung und ihren staatspolitischen Leistungen das höchste Lob zollt. Man dürfe, so sagt beispielsweise die „Kölnische Volkszeitung“, den Erfolg des Kabinetts Brüning als einen Sieg der Staatspolitik bezeichnen.

Mit dem Wort „Staatspolitik“ ist von jeher sehr viel Unfug getrieben worden und sein Sinn war nicht immer ganz klar. In diesem Falle kann es aber doch nur eine Politik bezeichnen wollen, die zum Wohle des Staats ganzem betrieben wird und im Gegensatz zu einer Politik steht, die die Interessen einzelner Parteien oder einzelner Wirtschaftsgruppen im Auge hat.

Aber steht nun wirklich, wenn dieser allein berechnete Maßstab angelegt wird, das vom Zentrum geführte Kabinett in so hellem Glanze da und untersteht es sich, wie das ja auch behauptet wird, so vorteilhaft von seinem unmittelbaren Vorgänger?

Als der Triumph der Staatspolitik wird es bezeichnet, daß es ihm gelungen ist, die Steuererhöhungen durchzuführen. In der Tat, sie ließen sich um einer geordneten Finanzwirtschaft willen nicht umgehen. Jedoch die Steuerreform wäre auch mit der Sozialdemokratie durchzuführen gewesen, wenn die bürgerlichen Parteien in der Frage der Arbeitslosenversicherung die Voraussetzungen erfüllt haben würden, die nicht nur von der Sozialdemokratie, sondern auch von dem Kabinett aufgestellt worden waren. Die Deutsche Volkspartei aber wollte eben dieses „Opfer“ nicht bringen, und das Zentrum wollte auf sie keinen Druck ausüben. Die Parteien, die sich auf ihre Staatspolitik so viel zu gute tun, gaben die Vorlagen ihrer eigenen Minister preis und führten so eine Kombination herbei, die ohne die Sozialdemokratie und naturgemäß gegen sie regieren muß.

Ober war nur etwa die Drohung mit der Anwendung des Artikels 48 und damit ein Verfassungsbruch der Ausfluß einer besonderen staatspolitischen Gefinnung? Sie hat sicher dazu beigetragen, eine Mehrheit für die Regierungsvorlage auf die Beine zu stellen, denn es gibt Parteien, die nichts mehr zu fürchten hatten, als eine Reichstagsauflösung in diesem Augenblick. Jedoch auch diese Angst war nicht die einzige Hilfe für die Regierung. Die Steuervorlagen kamen nur durch, nachdem man sie entsprechend den Bedingungen der bayerischen Winterinteressen und der Mittelschänder umgestaltet hatte, und nachdem die Agrargesetze mit ihnen verknüpft worden waren. Dem Landbund waren Zölle und Einfuhrsteine bewilligt und Subventionen für den verschuldeten Großgrundbesitz versprochen, der Wirtschaftspartei wurde die Besteuerung der großen Kaufhäuser und der Konsumvereine zugesprochen, die Bayerische Volkspartei wurde durch ein Heruntergehen von den ursprünglich vorgeesehenen Biersteuererhöhungen gefördert. Kein Zweifel, die Minister, die nicht zu den von diesen Zugeständnissen unmittelbar Nutzen ziehenden Gruppen gehören, werden an diesem Handel, der ihrer wirtschaftspolitischen Überzeugung keineswegs entspricht, sehr wenig Freude haben. Aber sie sollten auch ein Gefühl für die Lächerlichkeit besitzen, die in der Behauptung liegt, die Regierung habe aus „staatspolitischen Erwägungen“ heraus gehandelt. Sie mögen sich auf den Standpunkt stellen, auf andere Weise sei nun einmal eine parlamentarische Mehrheit nicht zu erreichen gewesen.

Schwere Differenzen

Berlin, 25. April. (Fig. Meldung.) Die heutigen Besprechungen des deutschnationalen Parteivorstandes waren naturgemäß vertraulich. Immerhin läßt sich aus dem, was in Gegenwart der Teilnehmer durchgeleitet ist, etwa folgende Bild zeichnen: Bereits heute vormittags nahm die Aussprache ziemlich lebhaftes Formen an und zwar durch einen Antrag des Abg. Steinmetz, der das Ziel hatte, die Reichstagsfraktion dem Parteivorstand zu unterstellen. Das würde bedeuten haben, daß die Fraktion in allen Fällen so hätte stimmen müssen, wie der Vorsitzende Dr. Hugenberg verlangte. Dr. Hugenberg erwiderte aber nicht, daß diese Diktatorische Entscheidung zweifellos zum Bruch geführt werden würde. Er lehnte sie deshalb von sich aus ab und verhinderte

General v. Liebert als Nazifozzi

G. Sch. General v. Liebert ist der Seldenschar der Nazifozzi beigetreten. Der beinahe Achtzigjährige endet politisch also schmachvoll. Nach einem immerhin interessanten Lebenslauf...

Er wandte sich der Politik zu und gründete 1906 den berühmten Reichslügenverband gegen die Sozialdemokratie, wozu ihm von den deutschen Industriellen Gelder in Hülle und Fülle zur Verfügung gestellt wurden.

Was an politischen Schreibern, Demagogen und von Natur aus verlogenen Zeitgenossen in Deutschland gegen Geld zu laufen war, stellte Herr v. Liebert in seinem Verband an.

Er wandte seine Organisation sehr schnell ins Feuer. Am 13. Dezember 1906 wurde wegen des Potentotentkriegs der Reichstag aufgelöst — die Hottentottenwahl kam. Die Konservativen stellten mit im sächsischen Wahlkreis Borna-Rochlitz, den ich 1903 für die Sozialdemokratie erobert hatte, ausgerechnet Herrn v. Liebert entgegen.

So hatte ich einen Wahlkampf zu bestehen, wie er wohl wider und heftiger kaum je in Deutschland ausgefochten worden ist. Abgesehen vom Zentrum und den Freisinnigen, fanden alle bürgerlichen Parteien ihre besten Redner in den Wahlkreis und der Reichslügenverband war durch seine skrupellosen Kattatoren tätig.

Nicht weniger als 32 — in Worten geschrieben zweihundertdreißig — Flugblätter wurden verbreitet vom Reichsverband, der nach meinen Aufzeichnungen über 350 Wahlversammlungen abschießte. Und wie gelogen wurde! Sogar unsere Nazifozzi konnten, so unglücklich das auch klingt, vom Reichsverband noch etwas lernen.

In vier Liebertverammlungen und zwar in Rohnsdorfsöden, Colbitz, Geithain und Froburg versuchte ich, mich mit Herrn v. Liebert auseinanderzusetzen. Mehr als — fünf Minuten Redeszeit mir zu gewähren, lehnte er kategorisch ab.

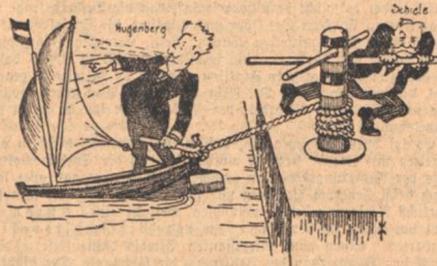
Er ging in den Reichstag, um unter dem Schutze der Immunität in einer Rede zu empfehlen, daß es am richtigsten gewesen wäre, gegen einen Mann wie mich die Lynchjustiz anzuwenden. Außerdem machte er sich im Reichstage darüber lustig, daß ich in meiner Jugend im Schwarzwald Vieh gebüht habe und Büchsenmacher gewesen sei.

Ich antwortete Herrn v. Liebert in der Zeitung; selbstverständlich geoffert. Sofort rannte er zum Rabi und vor dem Schöffengericht

in Weissa mußte er dann, sehr gegen seinen Willen, doch zu fechten versuchen. Karl Liebknecht war mein Verteidiger. Vor einem großen Auditorium von Rechtsanwälten und sonstigen Priestern im Tempel der Madame Justitia haben wir den Herrn General so maßiert, daß das Gericht mich trotz meiner 24 Vorstrafen wegen Preßvergehen zu nur 400 Mark Geldstrafe verurteilte. Und das damals und in Sachen!

Er endet politisch, wie er gelebt hat.

Der Führer.



Hugenberg: „Mein Kurs ist der richtige, er wird gesteuert!“

Der Jude wird verbrannt

Der antisemitische Fredericus hat den „Halbiuden“ Graf Arco beschuldigt, dem deutschen Baron von Lieben die Patente der modernen Funktechnik und den Ruhm davon zuzuschreiben zu haben.

Das Lieben der Erfinder der Radioröhre ist, bestrittet niemand. Aber das Feinliche für den Fredericus ist es, daß er weder ein Arier noch ein Halbide, sondern gleich ein ganzer ist. Er entstammt einer geadelten Wiener jüdischen Antifamilie.

Aber was verhält die eines edlen Antifamilien. Prompt stellt der Fredericus fest, daß der Baron von Lieben nicht im jüdischen Veriton zu finden sei. Der Herausgeber des Lexikons ist schuld: „Das Fehlen des Barons von Lieben in diesem Buche zeigt, daß da wieder einmal mit jüdischer Hast, mit jüdischen Preisen und mit jüdischer Unaufrichtigkeit gearbeitet worden ist.“ Ein Jude muß verbrannt. Tut nichts, der Jude wird verbrannt. Nits nicht dieser, so ist es eben ein anderer.

„Den Schiele werden sie nicht los!“

So schreibt Herr v. Odenburg-Janusch in der „Kreuz-Zeitung“.



Schiele: „Immer hopp, hopp, munter mein Pferdchen! Die höchsten Zollhürden kommen erst noch!“

Die Ermordung Wessels

Der Untersuchungsrichter in der Morde des Berliner nationalsozialistischen Studenten Wessel, der vor einiger Zeit ein Opfer des kommunistischen Revolverattentäters „Ali“ Höbler geworden ist, hat die ehemalige Wirtin Wessels, Frau Salm, verhaften lassen. Frau Salm hatte mit Wessels Freundin einen Streit und soll in ihrem Zorn auf das junge Paar an Ali Höbler und seinen Komplizen Kandulski und Rüdert die Bitte gerichtet haben, „dem Nationalsozialisten einen tüchtigen Dentschelt zu verabreichen“.

Berlin, 25. April. Die Nachforschungen der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zur Aufklärung des Mordanschlages auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel haben zu ganz neuen Verhaftungen geführt. Nachdem gestern die Wirtin Wessels, die Arbeiterin Frau Salm, in Haft genommen war, hat die Polizei lt. Reichlicher Zeitung den Führer der Sturmabteilung Mitte, Max Jambowski, dessen beide Brüder und den Arbeiter Walter Bannet und die Kontoristin an zu dem Mord an Wessel in der Dragonerstraße entstanden ist. Frau Salm die selbst Kommunistin war und deren Mann dem „Koten Frontkämpferbund“ angehörte, hatte dort Mitteilung gemacht, daß Wessel bei ihr wohne. Auf Veranlassung Max Jambowskis wurde eine Strafverurteilung ausgesprochen und als Verurteilung wurden die verhafteten Kommunisten Erik Höbler und Erwin Rüdert hinzugezogen.

Eine Schar von 15 Personen zog nach der Frankfurter Allee, der Wohnung Wessels. Die Kron wurde bingeholt, um festzustellen, ob Wessel subaue sei. Als sie von dort fortaug, ließ sie die Türe hinter sich offen und die 15 Personen zogen leise die Treppe hinauf. In der Küche wurde noch einmal Kriegsrat gehalten, sämtliche Attentäter entschlossen ihre Revolver, Höbler, Rüdert und Kalinitz drangen in Wessels Zimmer ein und schossen ihn nieder. Nach der Morde zogen sich sämtliche Beteiligten in die Gastwirtschaft zurück und schworen, kein Wort verlauten zu lassen. Jeder, der ein Wort vertrat, sollte der Parteifeinde verfallen und durch eine Kugel zum Schweigen gebracht werden.

Aus aller Welt

Seltene Verletzung eines Reichswehrgefreiten

In Bodum wurde am Freitag morgen in der Wittenerstraße der Reichswehrgefreite Erik Jander aus Bodum mit schweren Verletzungen am Hinterkopf befunden. Die Ursache der Verletzungen scheint ein schiefes Kissen, da der Soldat nicht vernehmungsfähig ist.

Tragisches Zerwürfnis zwischen Mutter und Tochter

In Seilbronn erriet die 52 Jahre alte Arbeiterin Marie Krämer, die mit ihrer Tochter zusammenlebte, wegen der Absicht der letzteren, zu heiraten, in solche Erregung, daß sie ihren Hausrat zertrümmerte, ihre und der Tochter Erbsparnisse von der Sparkasse holte, die Scheine im Ofen verbrannte und sich dann selbst durch Gossvergiftung tötete.

Flugzeugabsturz auf der Straße

Berlin, 25. April. In Rudow an der Reichsstraße wurde heute vormittag kurz vor 9 Uhr ein „Flamingo“ der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, das von Tempelhof nach Hildesheim unterwegs war, aus geringer Höhe ab. Der Besatzer wurde schwer, der Pilot leichter verletzt. Der Pilot hatte versucht, als der Motor wiederholte ansetzte, zu landen; er fand aber kein offenes Feld mehr. Die Maschine verlor sich in Telegraphenleitungen und stürzte zu Boden. Passanten wurden nicht verletzt.

Feuerwerferexplosion

Karachi, 25. April. Durch eine Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern wurden 7 Personen getötet.

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat bezieht, völlig unentgeltlich portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 10 Die Pfarrer Heumann-Heilmittel erhalten Sie in allen Apotheken



bestimmt Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstrasse 80, Löwen-Apotheke Durlach, Schwaben-Apotheke Pforzheim.

Anfängerpech

Göh von Berlinhagen am Mikrophon.

Wien. Eine englische Radioschrift fragt ihre Leser: Welchen auswärigen Sender hören Sie am liebsten?

Antwort: den Wiener! Weiß kein Anfänger eine so sympathische Stimme hat!

Und nun mag man sich denken, wie beliebt der Mann erst in Wien ist! Wo man ihn nicht nur besser hört, sondern auch versteht. Wo er quasi zu jedem Hörfrequenzstück spricht, mit dem ganzen süßen Romanentönen, für das er bezahlt wird.

Dieser Mann, denken die Wiener, muß eine Seele von einem Mensch sein. Er muß uns alle sehr, sehr gern haben, sonst könnt' er gar nicht so zu uns sprechen. Er liebt seinen Beruf, er tut's mit Hingabe ... daran ist nicht zu zweifeln.

Richtig nun, da ist dem guten Mann ein — nun, sagen wir, Wohlworte passiert. Es ist Mitternacht, die Tanzmusik ist zu Ende, das Lagerort ist vollbracht, er ist müde, er hat nur noch zu sagen: Gute Nacht, meine Damen und Herren, g—u—t—e Nacht! Verzeihen Sie nicht, Ihre Antennen zu erden und die Gasbühne zu löschen! Das sagt er noch mit der ganzen Liebslichkeit, die man von ihm erwartet.

Und dann — was ist das? — nach einer kurzen Sekunde ertönt eine Stimme wider Erwarten wieder und er sagt — bitte: es soll schalten Sie aus, lieber Leser, schalten Sie aus, um des Himmlischen Willen ... also dieser gute Mann sagt deutlich und hörbar: nein, man kann es nicht anfühlen — also er sagt: „Und jetzt könnt' ich mich alle ...“ — nein, es geht doch nicht, man kann das nicht so einfach dahin druden. Aber man kann's nachher mit der eifernen Hand.

Das hat er also gesagt. Nachdem er offenbar verabschiedet immer ausschaltet, müssen wir annehmen, daß er das auch sonst nicht immer nießlich, aber meistens ...

Das hat er also gesagt, der Liebeswürdigste, diese gute Seele von einem Menschen, diese Vetterliche gemordene Vollkommenheit. Wollen wir's ihm übernehmen?

Das hat er also gesagt. Nachdem er offenbar verabschiedet immer ausschaltet, müssen wir annehmen, daß er das auch sonst nicht immer nießlich, aber meistens ...

Das hat er also gesagt, der Liebeswürdigste, diese gute Seele von einem Menschen, diese Vetterliche gemordene Vollkommenheit. Wollen wir's ihm übernehmen?

Der Hellriecher der Verzweiflung

Die Fähigkeit mancher Menschen, Brände voraus zu riechen, ist schon in wiederholten Fällen erwiesen worden. Ihre Wahrnehmung eines ausgebrochenen Brandgeruches beginnt oft Stunden, ja Tage

vor dem Feuer und bezieht sich nicht selten auch auf weitere entfernte Objekte, so daß der Einwirk, es handle sich hier nur um eine besonders feine Witterung des zwar noch nicht entdeckten, aber schon glimmenden Brandes keineswegs sichbaldig ist. Auch die Voraussetzungen von Todesfällen auf Grund eines bestimmten Geruches ist eine öfters beobachtete. Tene Fälle, in welchen sich die Probebeziehungen auf schwer fränke Personen bezogen, wären noch weniger rätselhaft, da ja auch Hunde nicht selten bei dem unmittelbar bevorstehenden Tod ihres Herrn durch ein grauenhaftes Heulen aufgefallen sind. Diese verästerte Geruchswahrnehmung von Menschen und Tieren in der Nähe von Personen, die mit dem Tode kämpfen, könnte immerhin noch eine natürliche Erklärung finden, in den meisten Fällen bezog sich aber die Wahrnehmung der Hellriecher auf Personen, die sich scheinbar auf dem Wege der Besserung befinden oder an einer unaufdringlichen Krankheit litten — es handelt sich also auch hier um ein trotz wiederholter wissenschaftlicher Untersuchungen bis jetzt nicht aufgeklärtes — Sellrieche.

Eine ganz besondere Art dieser mystischen Riechbeobachtung stellen aber die nachstehenden geschilderten Fälle des — Sellriedens von Affektbandlungen — dar:

Ein vor kurzem verstorbener, in der Nähe der norditalienischen Provinzstadt Lucca ansässiger Seidenraupenzüchter namens Carlo Lambertini besaß die seltsame Fähigkeit, besondere Gemütsregungen bei Personen seiner Umgebung zu riechen. Er beschrieb diesen Geruch ähnlich dem normalen Schweiggeruch eines Menschen, den er aber weder bei jähsornigen oder sichtlich aufgeregten, sondern nur bei solchen Personen empfand, die sich mit aller Willenskraft beherzichten, um ihre Aufregung zu verbergen. Die Wirkung dieser Geruchsempfindung äußerte sich bei ihm stets in einer qualvollen Unruhe, die sich um so mehr steigerte, je entschlossener die betreffende Person zur Ausübung ihrer Verzweiflungsstat war.

Der erste Fall dieses Hellrieche betraf ein junges Mädchen, neben dem Lambertini während einer Eisenbahnfahrt nach Mailand saß. Sie unterhielt sich angerast mit ihrer Mutter und Schwester und ließ keinerlei Aufregung merken. Trotzdem verübte Lambertini jenen sonderbaren Geruch der um so auffallender wurde, je näher der Zug gegen Mailand kam. Beim Aussteigen hielt er die Mutter einen Augenblick zurück und bat sie dringend, auf ihre Tochter aufzupassen, da sich das Mädchen in einer entsetzlichen seelischen Verfassung befände und unmittelbar vor einer Verzweiflungsstat stehe. Die alte Frau war über diese Mitteilung um so verblüffter, als ihr nicht der geringste Grund für eine Verzweiflung ihrer Tochter bekannt war, sie hielt die Äußerung Lambertinis für einen plumpen Versuch, die Riechkenntnis fortzuleiten und beachtete sie nicht weiter. Drei Stunden später stürzte sich das Mädchen aus dem Fenster des Wagens und blieb tot liegen. Man fand bei ihr einen Brief, den sie nach der Auslage ihrer Schwester kurz vor Antritt

der Reise erhalten hatte. Er enthielt die Bitte ihres Bräutigams um Lösung der Verlobung.

Der zweite Fall ereignete sich während einer Gerichtsverhandlung. Lambertini war Zeuge in einem Prozeß, es handelte sich um die Verurteilung einer großen Menge von Seidengarnen, die der bestaagte Fabrikant zu dem vereinbarten Preis nicht einhalten konnte, da sie seinen vollständigen Ruin bedeutet hätte. Lambertini war schon während der ganzen Verhandlung unruhig und hat den Richter kurz vor der Urteilsverkündung, eine wichtige Mitteilung unter vier Augen entgegenzunehmen, erklärte ihm, daß der Bestaagte sich seiner scheinbaren Ruhe in einer maßlosen Aufregung befände und bat, die Verhandlung zu verlagern. Der Richter lehnte diese Einmischung in den Gana des Verfahrens entschieden ab. Unmittelbar nach der Urteilsverkündung, die zumgunsten des Fabrikanten ausfiel, stürzte dieser zum Richterisch ergriff blitzschnell das Intenfab und brachte damit seinem Prozeßgegner eine tödliche Schädelerletzung bei.

Die neuerliche Bestätigung der seltsamen Begabung Lambertinis ergab dann ein ebenbürtiges Fall. Er sah abends mit Freunden im Café, zu dem Kreis gehörte auch der allgemein geachtete Kaufmann B., der in einer sehr unglücklichen Ehe lebte. Seine Frau unterhielt sich über Beziehungen zu einem Offizier, die wiederholt zu großen Szenen führten, dann hielt es, daß sich das Paar ausgetrennt habe und wieder in gutem Einvernehmen lebe. Lambertini verübte an jenem Abend sofort nach dem Eintritte B., jenen qualenden Geruch der ihn noch nie geküßt hatte und beobachtete den Kaufmann genau, konnte aber keine Anzeichen von Erregung feststellen im Gegenteil B. unterhielt die ganze Gesellschaft durch lustige Erzählungen von seiner letzten Geschäftsreise, trank allerdings mehr als sonst. Als man sich nach Mitternacht verabschieden wollte, schlug Lambertini vor, noch ein anderes Lokal anzuschauen, um B. nicht allein zu lassen. B. erklärte aber, daß er müde sei und beirrat dann noch eine Zusammenkunft für den nächsten Tag. Lambertini verabschiedete die ganze Nacht schlaflos. Am Morgen erhielt er die fürchtbare Bestätigung seiner Ahnung: Das Ehepaar wurde tot aufgefunden. B. hatte zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen!

Volkmar Str

Literatur

Wie an dieser Stelle besprochen und angelegentlich Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlags-Buchhandlung bezogen werden.

Der Traducteur, eine Zeitschrift in Deutsch und Französisch, beide Sprachen rein und richtig nebeneinander gestellt, wird überall dort willkommen sein, wo Vernehmliche schon vorhanden sind und das Weltleben befecht, sich in angenehmer Weise weiter zu unterrichten. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Freistaat Baden

Oskar Müfers 80. Geburtstag

Unter den mannigfachen Führern, welche die alte Demokratenstadt Offenburg zur deutschen Freiheitsbewegung stellte, zählt der am 28. April seinen 80. Geburtstag feiernde frühere Abgeordnete und Rechtsanwält Dr. Muffer mit zu den bedeutendsten. Sehr frühzeitig für die fortschrittliche Bewegung in Deutschland tätig und vom Jahre 1889 bis 1919 dem badischen Landtag als Mitglied angehörig, hat sich Oskar Muffer einen politischen Namen geschaffen, der ihn über die getrotzten Grenzspalte hinaus hoch in die Reihe der bedeutendsten Gestalten der demokratischen Bewegung in Deutschland der Vorkriegszeit. Allseit bemühte sich dieser alte demokratische Veteran, freibühnliche und fortschrittliche Ideen zu verbreiten. Möge es nun durch seine Abhandlungen „Sozialistengesetz und Reichspolizei“ gechehen sein, oder durch den freibühnlichen Geist, den die Reden Müfers im Landtag ausstrahlten. Dominierend war dabei in der Rhetorik dieses feinen Kopfes weniger das agitatorische Moment als der große geistige Zug, der aus den Reden dieses Erben der französischen Girondisten sprach. Republikanischer Freiheitsgeist auf dem Boden der Demokratie verbanden sich bei ihm mit einer stark individualistischen Philosophie: eine Grundtendenz, die ihn in sozial-ökonomischen Fragen bei all seinem Streben nach sozialer Gerechtigkeit manchmal in Widerspruch zu den Auffassungen unserer Partei stellen mußten. Ueber all diese parteipolitischen Gegensätze hinweg stand jedoch die Erkenntnis, daß hier ein Mann im Rahmen der bürgerlichen Demokratie steht, der mit uns beherzigt ist von dem Glauben an den Aufstieg der Menschheit zu höheren Zielen. In diesem Sinne kann Oskar Muffer auf ein stolzes Tagewerk zurückblicken und sprechen wir dem verehrten Jubilar zu seinem Jubiläumstag die aufrichtigsten Glückwünsche aus. Möge es ihm, dessen Willage in der Zeit der schwarzen Reaktion der 60er Jahre in Deutschland stand, verdonnt sein, noch den vollen Durchbruch des republikanischen Deutschland zu erleben und möge er, der selbst in Zeiten scharfer Opposition nur mit den Waffen vornehmlicher Geisteskultur kocht, noch die Zeit erleben, wo auch in der deutschen Politik die heutige Herabwürdigung politischer Sitten durch volksfeindlichen Parteien abgelöst wird durch eine Auseinandersetzung der Meinungen, deren Kampfessorten gleichzeitig ein Aufschwung der deutschen Kultur sind.

Die badische Landwirtschaft

Der Tätigkeitsbericht der Landwirtschaftskammer

Zu der am Freitag stattgefundenen Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer lag ein Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929 vor. Er verweist einleitend auf die Unförmigkeit der Wirtschaftslage, erinnert an die Denkschriften des badischen Innenministers über die landwirtschaftliche Verschuldung und Bodenbesitzverhältnisse in Baden, sowie an die beiden Zollnoten um die Mitte und Ende des Jahres. Es habe sich gezeigt, daß der heutigen Krise nicht einseitig von außen entgegenzuwirken werden kann, sondern daß wirksame Maßnahmen für den Absatz im Innern und starke Selbstbeschränkung der Landwirte notwendig seien: Die Forderungen nach Produktionsbeschränkungen auf zahlreichen Gebieten (Tabak, Hopfen, Zuckererbsen usw.) neben dem Verlangen nach einer möglichst einseitigen Einstellung des Roggenbaues in Baden würden mehr und mehr in den Vordergrund treten. Daneben spiele die Ausbildung der Absatzorganisation eine entscheidende Rolle. Der Bericht hebt hervor, daß das erfreuliche Ereignis im Berichtsjahr im genossenschaftlichen Zusammenhalt liege. Der feste Wille aller Stellen, die mit der Pflege und Förderung der Landwirtschaft in Baden betraut sind, zu gemeinsamer Zusammenarbeit, werde wesentlich dazu beitragen können, der Notlage in der badischen Landwirtschaft zu steuern. Es sei nur zu hoffen, daß auch die einzelnen Landwirte manchem heute noch ungehört verhallenden Ruf und Mahnwort verantwortungsbewusster Führer Folge leisten.

Der Bericht vertritt sich ausführlich über die einzelnen Tätigkeitsgebiete der Landwirtschaftskammer. Der Arbeitsnachwuchs wurde auch im Berichtsjahr wieder stark in Mitleid genommen. Als erfreulich wird die Tatsache festgehalten, daß die kleinen bäuerlichen Betriebe immer stärker in die Reihe der Mitglieder der Kontrollvereine eintraten, deren wir in Baden augenblicklich 16 mit 575 angeschlossenen Betrieben und 4173 kontrollierten Köben zählten.

Das Jahr 1929 war für die gesamte Schweinezucht als allgemein günstig zu bezeichnen. Weniger günstig lagen die Verhältnisse für die Schafzucht. Die Regenhaltung geht anhaltend zurück. Dagegen haben die Bestände an Geflügel im vergangenen Jahre wiederum in erfreulicher Weise zugenommen. Die Zahl von 1. Dezember 1929 ergab einen Bestand von 2,9 Millionen Hühnern, hiervon sind Begehbare 2,6 Millionen. Die Vermehrung ist eine etwa 10prozentige, sie hält mit der Vermehrung im Reiche von 76 auf 83 Mill. Hühner Schritt.

Was den Weinbau anlangt, so standen die Absatzverhältnisse und damit die Herbstpreise in keinem Zusammenhang zu dem vorjährigen Weinangebot, wodurch die Lage des badischen Weinbaues sich außerordentlich schwierig gestaltete. Die Zahl der Tabakbauvereine hat sich von 62 auf 77 mit rund 3000 Mitgliedern und einer Anbaufläche von circa 1000 Hektar erhöht. Die Grünlandwirtschaft hatte empfindlich unter der anhaltenden Trockenheit zu leiden; doch sind die Fortschritte in der Leistung der verbesserten Weiden nicht zu verkennen.

Im Lande Baden wurde im Berichtsjahr in Gemeinschaft mit den bäuerlichen Versuchsringen eine Keuregelung des Sortenverhältnisses eingeleitet und zu diesem Zweck das Land in neun Anbaugebiete eingeteilt. Die LR. hat im verflochtenen Jahre einen gut besuchten Lehrgang für landwirtschaftliche Buchführung veranstaltet und die Verarbeitung der Buchführungsergebnisse der vorhergehenden Jahre zu einer Wirtschaftsstatistik abgeschlossen.

Der Bericht gibt dann einen Einblick in die Entwicklung der Verjudungs- und Verbrauchs der LR. und beschäftigt sich schließlich eingehend mit den Fragen des Obst- und Gemüsebaues. In der Organisation des Abfahres ist man einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen.

Wer hat das Kabinett Müller gestürzt?

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Föhrer wirkt im Badischen Beauftragter diese Frage auf und beantwortet sie auch in seiner Weise. Er geht von dem Streit um die Gestaltung der Arbeitslosenversicherung aus und meint, der Kompromiß sei auf der ganzen Linie

zugunsten der Sozialdemokratie gewesen. Wäre dem so, dann hätten die Vorgänge in Berlin wahrscheinlich einen anderen Verlauf genommen. Zwar hat die Deutsche Volkspartei, wenn auch unter bester Abneigung, den 33prozentigen Beitrag der Weimarer Verfassung, aber ohne eine Sicherheit dafür zu geben, daß sie auch in der Zukunft der gleichen Meinung bleiben wird, und das hätte nebenbei, daß die Leistungen schließlich herabgesetzt werden müßten. Die agentenmäßige Auffassung des Herrn Dr. Föhrer ist jedoch irrig; gerade die Vertagung der Gestaltung der Beitragsleistung ist von den bürgerlichen Parteien aus der Spekulationen Blick heraus betrieben worden, um mit der den sozialdemokratischen Forderungen entgegengesetzten Beitragsleistung eine Herabminderung der Leistungen der Versicherung doch herbeizuführen. Herr Dr. Föhrer selbst findet es „nicht in allem schön“, daß die Debatte vertagt worden ist. Herr Dr. Föhrer meint weiter, die Sozialdemokratie hätte diesen Weg mitgehen können. Nein, Herr Dr. Föhrer, diesen Weg konnte und durfte sie nicht so mitgehen. Es ist richtig, daß es in der sozialdemokratischen Fraktion einzelne Mitglieder gegeben hat, die den von Herrn Dr. Föhrer erwähnten Weg gehen wollten; die übermächtige Mehrheit der Fraktion hat ihn zu gehen aber abgelehnt.

Es sei durchaus zugegeben, daß es im Zentrum nicht in allen Kreisen mit Freude begrüßt worden ist, daß die Sozialdemokratie aus der Regierungscoalition auscheiden mußte, es gab aber selbst auch beim Zentrum Personen und starke Kreise, die eine rein bürgerliche Regierung herbei wünschten, weil sie einen Kurswechsel vor allem in der inneren und Wirtschaftspolitik forderten. Einen ganz interessanten Beweis dafür liefert die Lage des Hauptorgans des Zentrums, die Germania. Der bisherige Londoner Korrespondent des Vormärz, Dr. Wertheimer, soll in das Informationsbüro des Reichsbundes eingetreten. Dagegen ist nun eine förmliche Besetzung bürgerlicher Mitarbeiter im Gange und die Germania gibt dazu die folgende Offenbarung von sich:

„Am nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.“

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Das abgefragte Reichsbannertreffen bei Verdun

Der Bundesvorstand des Reichsbanners erläßt folgende Erklärung:

Das vom Reichsbanner und der französischen Section der Cimar geplante Treffen von Kriegsteilnehmern auf den französischen Schlachtfeldern hätte in diesem Jahre nur in sehr begrenztem Umfang stattfinden können. Die französischen Kriegsteilnehmern auf Schwierigkeiten stößen würde. Der Bundesvorstand des Reichsbanners seinerseits will aber die Tausende von Kameraden, die sich bis jetzt zur Teilnahme gemeldet haben, nicht zurückweisen und hat es vorgezogen, die Fahrt für dieses Jahr abzubrechen. Das Reichsbanner kann entsprechend dem Opfermut, dem Aktivitätswillen unserer Kameraden und der Eigenart, seine Durchführung, nur dann und nur dort erscheinen, wo der Wille aller Massen durch Zahl und Macht seines Auftretens vor aller Welt sichtbar wird. Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Freunden in Frankreich weiter daran, die Voraussetzungen für ein Massentreffen ehemaliger Kriegsteilnehmer auf den Schlachtfeldern zu schaffen.

Diese Mitteilungen zeigen, daß anheimend gewisse nationalpolitische Kreise Frankreichs vom Kriege her noch so mit Mißtrauen erfüllt sind, daß eine Massenfundgebung unmöglich erscheint. Der Vorgang ist ein würdiges Gegenstück zu ähnlichen deutschen Erscheinungen, wie wir sie neulich in unserer Polemik gegen die Badische Zeitung behandelten. Die Nationalisten beider Länder sind darauf aus, eine wirkliche Verständigung der breiten Volksmassen aller Länder zu verhindern und legen es mit allen Mitteln an, am weitestgehend zu wirken. Es ist an der Zeit, daß endlich sowohl die Seite der Nationalisten und Chauvinisten wie die weiteren Kreise aller Völker suggerierte nationalpolitischen Phrasen der Welt durch eine Politik aufrichtigen Vertrauens auf beiden Seiten ersetzt.

Volkswirtschaft

Großer Auslandsauftrag für Brown, Boveri & Cie. Mannheim. Die Colonie de la Guadeloupe erließ die Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim, Auftrag auf die Elektrifizierung der Insel Guadeloupe. Der Auftrag umfaßt die Errichtung einer vollständigen Zentrale mit 3 Turbinen von 5000 kW Leistung, sowie den Ausbau eines Hochspannungsverteilungssystems für 30 km. mit mehreren Umspannwerken. Mit dem Arbeiten, die auf Sachleistungsfonds ausgeführt werden, wird sofort begonnen.

Der Vermahlungsatz für Inlandsweizen ist auch für den Monat Mai auf 50 Prozent festgesetzt worden.

Ueber den blauen Nil

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abmühten, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann haben die Italiener einige Schiffe aus ihren Gewehren ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Feuerprobe des Parlamentarismus

Von Paul Böhle, Präsident des Reichstags
Nachdem die berufsmäßigen Kritiker des deutschen Parlaments neuerdings wieder selbst in die parlamentarische Regierung eingetreten sind...

Rein äußerlich genommen, können sie ja auch mit der Funktion des Reichstags in den letzten Wochen recht zufrieden sein...

Es ist richtig, daß die Starrheit des deutschen Parteiwesens die freie individuelle Auswahl der Persönlichkeiten und die Aufstellung zeitlicher Programme erschwert...

Das eine Wahlrechtsreform wünschenswert und die Reichsreform dringend notwendig sind, darüber habe ich mich schon öfter ausgesprochen...

Herr Hellpach hat, das ist sein größter Fehler, die Arbeit des Parlaments nach den Sitzungen des Plenums und den Reden im Plenum beurteilt und sich um alles andere, also um das Wichtigste, offenbar nicht gekümmert...

Waffen wir dem deutschen Parlament deshalb noch weitere zehn Jahre Zeit, dann werden auch die ausstehenden Fragen noch gelöst und die vorläufigen Kritiker werden bei uns verkommen wie in England, in Frankreich, wie in den nordischen Staaten.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 26. April bis 5. Mai 1930
Am Landestheater: Samstag, 26. April, 8 Uhr, 2. Abt., 3. u. 4. Or. 1. Hälfte, Diebstahl, Trauerspiel von Schafersperre...

5 Jahre Reichspräsident

Am heutigen 26. April sind fünf Jahre verflossen, seit der einstige Chef der obersten deutschen Heeresleitung General-Feldmarschall von Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt wurde...



Das Bild oben links zeigt Hindenburgs Geburtshaus in Posen, oben rechts das Herrenhaus des Rittergutes Neudorf, des Stammgutes der Familie von Hindenburg, unten links das Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin...

Russische Ausfuhrmethoden

Preis nebenstehend - Devisen sind die Hauptsache
Aus Verleihen erhalten wir folgende interessante Mitteilungen: In der Tapeten-, Hochblatt- für die Tapeten- und Einleumbranche...

Ein geborener Russe, deutscher Staatsangehöriger, Dr. Karl Heinrich Peters, der über die Dinge sehr wohl informiert ist, schreibt in Heft 4/1930 u. a. folgende: Wenn Herr Dr. Dornas...

Daß mit den russischen Lieferungen keine reelle europäische Tapetenfabrik in Wettbewerb treten kann, glaubt Herr Dr. Dornas aufs Wort. Aber bei sämtlichen russischen Exportartikeln ist die Sachlage die gleiche...

An anderer Stelle (Heft 3/1930 Seite 20) schreibt Dr. Peters u. a., daß auch auf den russischen Tapetenfabriken im vorigen Jahre lo rege gearbeitet wurde, ist kein Wunder...

halsbrecherische Abenteuer einzulassen. Dem Reichspräsidenten ist es gelungen, während seiner Reichspräsidentenschaft das Vertrauen zu erweitern und andererseits diejenigen zu enttäuschen, die ihm dem unpolitischen Sobaten das höchste politische Amt zugedacht hatten...

Soziale Rundschau

12 Millionen Lebensversicherte in Deutschland
In Deutschland laufen zur Zeit 12 Millionen Volks- und Lebensversicherungsapolice, die sich auf etwa 60 bis 70 Millionen Reichsmark belaufen...

Sport

Motorradpart im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund
Die im R.V.D. Selbstkritik, Gau 22, Ortsgruppe Karlsruhe, organisierte Radfahrerpartie veranfaßte am Sonntag, den 27. April ihre erste öffentliche Ausfahrt in dieser Saison...

Handball

Karlsruhe A - Wollertport Karlsruhe 4:1
Zum letzten Maligen Serientreffen fanden sich auf dem R.V.D. Platz am Sonntagabend die beiden Mannschaften gegenüber...

Hüte / Mützen / Herrenartikel

Theodor Zenker, Kaiserstraße 61, gegenüber der Hochschule

Soziale Rundschau

Handball
Karlsruhe A - Wollertport Karlsruhe 4:1
Zum letzten Maligen Serientreffen fanden sich auf dem R.V.D. Platz am Sonntagabend die beiden Mannschaften gegenüber...

Kleine badische Chronik

Noch gut abgelaufen

Schöllbrunn, 25. April. Noch gut abgelaufen ist gestern Abend ein Unfall, der unabsehbare Folgen hatte nach sich ziehen können. Bei einem beladenen Lieferwagen einer Durlacher Schuhfabrikhandlung, die hier über die Feiertage eine Verkaufsstelle offen gehalten hatte, lösten sich die Bremsen und der Wagen schaffte in raschem Tempo die steile Dorfstraße hinunter und rannte schließlich an ein Haus an. Zum Glück war die Straße menschenleer, so daß kein Leben gefährdet war. Dagegen entstand erheblicher Sachschaden. Auch das Haus erlitt eine starke Erschütterung.

Antoninlud

Söllingen, 25. April. (Ein. Melduna.) Das einjährige Kind ums Leben gekommen. Heute Abend um 5 Uhr ge-

riet der effiziente Sohn der Familie Johannes Jilly beim Nachhausekommen von Feldarbeiten an einer gefährlichen Stelle der Hauptstraße beim Ueberqueren derselben so unglücklich unter ein von Richtung Westheim kommendes Personenauto, daß der Knabe auf der Stelle getötet wurde. Wie wir von Augenzeugern hören, soll den Lenker des Wagens eine Schuld nicht treffen. Der Schmerzbetroffene Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Neuenburg. Zwischen Neuenburg und Steinhardt lief ein Nebhod, offenbar gebildet durch die Dichter, einem Motorradfahrer ins Raub. Der Nebhod wurde getötet, beide Fahrer hinstzten und erlitten leichtere Verletzungen.

Dreisheimer. Der Personentransportwagen des Leberhändlers Groß von Dreisberg wurde von der Lokomotive des Zuges der Nebenbahn Dreisheimer-Eitenheimmünster erfasst und circa 40 Meter weit geschleift. Der Sinterteil des Autos wurde zertrümmert, die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

4. Straß. Vom Heiner Klob. Daß der Heiner Klob als Naturdenkmal geschützt wird, geht aus einer beachtenswerten Verfügung hervor. Darnach ist im Gebiet des Klobens unter: das Abpflanzen, Abschneiden oder Ausgrabungen von Pflanzen, das Abtrennen von Feuern, Begradigen klimmender Ziegen, Ziegen und dergleichen, Verunreinigung durch Wegwerfen von Einstreu, Excrementen, ferner unbefugtes Betreten aller abgegrenzten Teile.

1. Freiburg. Von der Schauinslandbahn. Von den Schneefällen der Vorwoche wurden die Arbeiten an der Fertigstellung der Bergbahn auf den Schauinsland erheblich gestört. Auch die Kälte führte zu Störungen, so z. B. mußten die Reparaturarbeiten am oberen Stationsgebäude unterbrochen werden, weil der zur Verwendung kommende Gips alter. Trotz der neuerdings einsetzenden Schmelzezeiten hofft aber die Bauleitung, den Betrieb der Bergbahn bis Pfingsten dieses Jahres aufnehmen zu können.

Haben Sie gestrichene oder angestrichene Böden?

LOBA-Beize führt dem Boden alles zu, was er an Nahrung braucht. Deshalb splittert sogar ein mit LOBA-Beize behandeltes, ganz einfacher Tannenboden nicht. Er wird glatt wie Parkett und daher ist die Reinigung um 90% erleichtert. Man hat nicht immer mit Putzeln und Lappen zu laufen, spart Soda, Seife und Lappen. Wenn der Glanz oder die Farbe durch den Gebrauch nachlassen, wird wieder etwas LOBA-Beize aufgetragen und er glänzt und funkelt wie neu.

Joba die wasserechte Beize

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe

Mittwoch, 30. April, abends 8 Uhr, im „Freiheitshof“, Karlstr. 21/22

Vollversammlung Tagesordnung: 1. Die Dringliche Steuerreform

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe

Demonstration

Heil-Institut „Sana“ Karlsruhe Amalienstr. 24

Vibrationsmassage

Heil-Institut „Sana“ Amalienstr. 24

Knielinger Anzeigen

Einladung

Dankagung

Einladung zur Haupt-Verammlung

Unser JOB-Papier und ein guter Tabak sind ein Hochgenuß Drum rauche die JOB-Zigarette sie vereinigt beides Kentucky Maryland Havanna Extra

MÖBEL Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen QUALITÄTWARE liefern sehr billig Karl Thome & Co.

Bewährte Hilfe bei Rheumatismus Bieten die weltbekanntesten Heilmittel Parret Heumanns seine „Wicht- und Rheuma-Tabletten“

Bohnenstangen, Stephan Hebel, 25 Hirschgasse 25

Antike Bekanntmachungen Anaben- und Mädchen-Fortbildungsschule

Schulbeginn Das Schuljahr 1930/31 beginnt für die Karlsruher Volks-, Fortbildungs- und Solienfächer

Erholungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Tamen-Fahrrad gut erhalten 45 RM Herrenrad 40 RM abzugeben

Manz-Zimmer mobil, vollst. zu dem. zu erfr. 2 Uhr, Kronenstr. 31/11

Einladung zur Haupt-Verammlung

Durlacher Anzeigen Gemeinde- und Kreissteuer-vorauszahlungen 1930

Entleerung der Abort- u. Mistgruben Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach der ortspolizeilichen Vorchrift vom 13. September 1927

Gernsbacher Anzeigen Fischwasser-Verpackung Wir verpacken im Wege der öffentlichen Versteigerung das Fischwasser des Teichbades

Grundstücks-Verpackung Die Stadtgemeinde Gernsbach verpackt am Montag, 29. April 1930, nachm. 4 Uhr

Nähmaschine verständig, noch neu, billig abzugeben

Grammophon (Grammophon) (Grammophon) (Grammophon)

Herren- u. Damenrad wegen Umzug billig abzugeben

Arbeitsvergebung für den Umbau des ehem. Vatterteichgebäudes

bei Erkältung Parret Heumanns „Eukalyptus-Tabletten“

bei Nervenleiden Parret Heumanns „Nerventabletten“

bei Verstopfung Parret Heumanns „Salzwasser-Tabletten“

bei Gaggauer Anzeigen Die Anstellung der neuzutretenden Schüler findet Montag, den 5. Mai 1930

bei Arbeiter-Werbt für eure Zeitung! Arbeiter-Werbt für eure Zeitung!

Aus der Stadt Durlach

Kücket zur Maifeier!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem internationalen Festtag des Proletariats. Überall wird fleißig gearbeitet, um durch machtvolle Demonstrationen die großen sozialistischen Menschheitsziele erneut fund zu tun. Der hand- und kopfarbeitenden Bevölkerung soll der 1. Mai einige Feiern und Weisestunden bieten, um sie weiter anzuspornen und anzufeuern.

Die Sozialdemokratische Partei sowie das Gewerkschaftskartell, ebenso sämtliche Kulturorganisationen haben ein Programm zusammengestellt, das nur gutes bieten wird. Am Mittwoch, 30. April, findet ein Kinderfest statt, der von der Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde veranstaltet wird. Aufstellung 8 Uhr abends beim Bahnhof. Dort sind auch Fäden erhältlich.

Der 1. Mai wird durch eine religiöse Feier vormittags 9 Uhr in der Stadtkirche eingeleitet, die von den religiösen Sozialisten veranstaltet wird. Die Predigt hält Jugendpfarrer Gen. Rappes-Karlsruhe.

Am 10. Uhr findet die vom Gewerkschaftskartell geleitete Maifeier Demonstration statt. Aufstellung im Schlossgarten. Festredner: Reichstagsabgeordneter Gen. Hohmann-Stuttgart. Anschließend Demonstrationsszug durch die Stadt. Nachmittags 4 Uhr Maifeier des Bezirks Vuc im Volkshaus mit turnerischen und seeligen Darbietungen.

Die Hausfeier findet abends 8 Uhr in der Festhalle statt. Mitwirkende: Musikkapelle Lindner, Männergesangsverein, Naturfreunde, Arbeiterjugend und Kinderfreunde. Den Mittelpunkt der Feier bildet die Aufführung eines Sprech- und Bewegungstheaters. Die Turngemeinde wird ebenfalls einige Vorführungen bringen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen beträgt 30 Pfennig die Person. Gleichzeitig sind zu einem sehr niedrigen Preis überall Maibräute erhältlich. Die sozialistisch gesinnte Arbeiterjugend, Männer wie Frauen, wird arbeiten, des Festtages wegen die Einkäufe schon am Mittwoch vornehmen zu wollen.

Sorgt durch starke Beteiligung an allen Veranstaltungen, daß der 1. Mai einen würdigen und imponenten Eindruck hinterläßt.

Maifeier

Alle Genossen, die bei der Maifeier mitwirken, heute abend 8 Uhr in der Festhalle Probe. Kommt alle!

Maiprogramm der Kinderfreunde Durlach

Mittwoch abend, 8 Uhr, Aufstellen auf dem Viehmarktplatz zum Fackel- und Lampenzug.

Donnerstag, 1. Mai, morgens halb 10 Uhr auf dem Schlossgarten vorplatz Morgensfeier. Anschließend Demonstrationsszug durch die Straßen der Stadt.

Nachmittags, halb 3 Uhr, großes Kinderfest auf dem Reitplatz. Abends 8 Uhr: Maifeier in der Festhalle.

Kommunistische „Berichterstattung“ über die Bluttat am Gründonnerstag

In der kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“ vom 22. April bringt der berufsmäßige Lügenberichterstatler M. aus Durlach ein Kommentar zur Bluttat des Kreier. Nach diesen Ausführungen sind es einzig und allein die heute bestehenden Eheleute, die als Ursache dieser Tat in Frage kämen. Der Artikel schreibt: „Wer die Verhältnisse kennt, der kann manches verstehen. Es sind die bürgerlichen Gehele, die Menschen am Auselandergeben hindern; meist müssen es strafbare Handlungen sein, die den bürgerlichen Gehele geben veranlassen, Menschen, die nicht zueinander passen, zu trennen.“ Eine solche Schreibung muß man als glatten Unfuss bezeichnen. Es hätte nur noch die Bemerkung gefehlt, daß an diesem Ehepaar die SPD Schuld ist.

So wie der Fall liegt, ist es für einseitige Menschen klar, daß hier nicht ein langwieriges Ehegerichtsverfahren zur Tat führte, sondern der Umstand, daß Frau Kreier, die seit 8 oder 9 Wochen von ihrem Mann getrennt lebte, auf Grund des Lebenswandels des Mannes, der keine Besserung erhoffen ließ, nicht mehr länger gewillt war, mit ihm zusammenzuleben. Kreier sah aber andererseits in der Ehecheidung wohl auch ein Schwenden seiner letzten Hoffnung, das heißt ein Verheizen seiner leiblichen Lebensquelle, er schritt vielleicht noch aus Eiferucht zur Tat. Er hätte die Tat wohl sicher auch ausgeführt, selbst wenn noch sozialistischem Schnellgerichtsverfahren auf Antrag der Frau die Scheidung innerhalb 24 Stunden erfolgt wäre. Im Falle Kreier hieß es, je schneller die Scheidung, desto größer die Erregung. Mit der Scheidung war das moralische Schicksal Kreiers endgültig besiegelt. Von der unterrichteten Seite wird uns noch mitgeteilt, daß die einzige Rettung für den tief gelunkenen Kreier vielleicht gewesen wäre, wenn er sich rechtzeitig von seinem kommunistischen Freundeskreis hätte lösen können. Die Hauptursache seines Reichstums lag in der vorgeleiteten Verführung und Kunstutbung des als willensschwach bekannten Kreier. Also, Herr Berichterstatler M, nicht bürgerliches Ehegehele war die Ursache, sondern Verhältnisse, die die kommunistischen Freunde des Kreier mit am besten kennen.

Verbot der kommunistischen Demonstration

Wie wir erfahren, hat die Polizeidirektion Karlsruhe die am Sonntag geplante Demonstration der SPD verboten. Als Grund wird angegeben, daß zur selben Zeit die Nationalsozialisten eine Demonstration angefaßt haben, deren Erlaubnis sie schon vor längerer Zeit nachgesucht haben, und die ihnen auch erteilt worden ist. Die Anmeldung der SPD-Demonstration erfolgte erst später, also nach der Anmeldung der nationalsozialistischen Veranstaltung. Da die Polizeidirektion erlaubt, daß bei Stadtfinden beider Demonstrationen zur selben Zeit die öffentliche Ordnung gestört werden könnte, hat sie die Demonstration der SPD, indem ihre Anmeldung nach derjenigen der Nationalsozialisten erfolgt ist, nicht genehmigt.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal auf die Warnung der Zeitung der SPD, sowie der Gewerkschaften hingewiesen, am Sonntag jeder Provokation der Nationalsozialisten auszuweichen und die Herrschaften überhaupt nicht zu beachten. Solche Fäden sind es nicht wert, daß man sie auch nur im geringsten beachtet.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. 24. April: Margarete Wisel, 53 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Wisel, Rädermeister. Beerdigung am 28. April, 11 Uhr. Elisabeth Kepner, 77 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 26. April, 14 Uhr. Karoline Simon, 46 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Simon, Hilfsarbeiter. Beerdigung am 26. April, 13.30 Uhr. Maria Schwin, 71 Jahre alt, Witwe ohne Beruf. Feuerbestattung am 26. April, 11.30 Uhr. Anna Stabler, 69 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf (Mühlburg). Rosa Braus, 56 Jahre alt, Ehefrau von Emil Braus, Reichsbahninspektor. Beerdigung am 28. April, 11.30 Uhr. Sofie Weiser, 68 Jahre alt, ledig, Kleidermacherin. Beerdigung am 28. April, 10 Uhr. — 25. April: Friederike Hüder, 86 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 28. April, 12.30 Uhr.

Verachteter Neger ist lüstig...

Von Hans Heise.

Die amerikanische Welt ist von einem Rassenröhenwahn befallen, gegen den derjenige unserer Antisemiten eine lindliche Spielerei ist. Für sie ist eigentlich nur der hundertprozentige Amerikaner ein Mensch, wobei mit einer bewundernswürdigen Großartigkeit übersehen wird, daß ja auch er nur ein wildes Rassenmitglied darstellt. Menschen aller anderen Rassen sind untergeordnete Wesen. Schon allen Vertretern der romanischen Rassen, also Franzosen, Italienern und Spaniern, hatet ein Mafel der Minderwertigkeit an, dann kommen die Skaten, die Gelben aller Schattierungen, und zum Schluß die Neger, die wie wieder in allen Abteilungen vom tiefsten Schwarz bis zur verwachsenen milchgelblichbraunen Kafafarbe. Der Stellung des Negers in Amerika läßt sich mit nichts vergleichen, was wir in Europa aufsummen haben. Etwa im alten kaiserlichen Deutschland die Stellung eines Offiziers gegenüber einem normalen Deutschen? Auch der Offizier war ja damals einig und allein „der“ Mensch. Nein, nein, das ist ein Vergleich, der auch nicht annähernd stimmt, der Neger ist einfach ein Ausgestoßener, ein Nichts, ein — ein Neger.

Ein Freund erzählte mir, daß er damals, 1911 oder 1912, ich weiß das Jahr nicht genau, als in Amerika immer mal wieder die Weltmeisterkämpfe im Boxen ausgetragen wurde, folgendes beobachtet hat. Es trat der riesige Neger Johnson gegen den Weißen Jeffries an und der Kampf endete mit einem klaren Sieg des Negers. Was Wunder, daß die vielen Neger, die dem Kampfe aus gesehen hatten, sich freuten und ihrer Freude auf die laute und lustige Art, die ihnen nun einmal eigen ist, Ausdruck verliehen! Sie tansten und jöhiten und gebärdeten sich wie toll. Aber einer Gesellschaft von Cowboys gefiel das gar nicht und in ihrem Veger sahen sie die Revolver, die ihnen damals wohl noch lofterer sahen als dies heute der Fall ist, und — peng peng peng — wälzten sich einige Schwarze in ihrem Blute. Polizei war zwar da, aber die Sache ist eigentlich nie recht an das Licht der Öffentlichkeit gedrungen, die Cowboys gingen friedlich nach Hause. Was sind denn schon ein Paar Neger? Verschätzen —, lohnt sich nicht, Worte darüber zu verlieren!

Für einen richtigen Amerikaner gibt es eigentlich auch heute noch keine Neger, „Fraue“. Für ihn hat sich die Ansicht, daß der Neger der Sklave ist, der er immer war, im Grunde nicht geändert. Es ist dies allerdings die rechte Vogeltrauspolitik und sie wird sich auch auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen. Genau so wenig wie es irgend einem Menschen bei uns einfallen könnte, zu behaupten, daß eine Arbeiterfrage einfach nicht existiert. Aber einstweilen sind wir noch nicht so weit, einstweilen lebt der Neger drüben immer noch als ein Paria und in einem grenzenlosen Haß gegen die Weißen, die ihn keineswegs haßen, das ist er nicht wert, sondern ihn nur verachten. Nework hat vielleicht das größte Negerquartier aller amerikanischen Städte, es ist eine Stadt in der

Stadt, Harlem heißt dieser Stadtteil, in dem die Neger leben wie im Mittelalter bei uns die Juden im Ghetto lebten. Nichts erlaubt Harlem zu einer wilden, ausgelassenen Lustigkeit, zu einem Klammfandanzgeleichen, denn der Neger ist ein lustiger Bunde. Natürlich verirren sich des Nachts auch gelegentlich ehrliche weiße Bürger in dieses Viertel, um sich hier eines hübschen, graziösen Negermädchens zu kaufen für Vergnügen, keineswegs rein geistiger Natur sind, aber am nächsten Tage, wenn man das hübsche Negermädchen zufällig wiedersehen sollte, heißt es frei nach Heinrich Heine: „Blamier mich nicht, mein Schamgeheimnis, und arüh mich nicht auf dem Broadway.“ In Harlem gibt es eine Unzahl von Kneipen, Tanzsälen, Bars und Theatern, wo der Neger unter sich und sich auf ihre Art amüsiert. Und immer gehört zu einem wirklichen Vergnügen für den Neger Tanz und Musik. Hier, von Harlem aus, gehen die vielen Schläger, die die tanztüftigen Reine der Weissen der ganzen Erde elektrisieren, über die Welt. Der Neger ist musikalisch und von Natur lustig wie kaum eine andere Rasse auf dem Erdboden, er liebt nicht nur die Musik, er liebt auch den Klammf auf der Musik und verdammt ihr ihm im Grunde unsere ganze Sozialstruktur, den Värm der tausende von Jazzmusikern und der Grammophonmusik. Der heute schon gar nicht mehr wesentlichen ist aus unserem Dasein. Im übrigen kopiert der Neger natürlich sehr die Vergnügen, die von ihm so gebähten Weissen. In Harlem gibt es alles das, was es auch im weißen Nework gibt, den Alkoholismus, das Raufschüttelbandel, auch die Neger trinken gern transmissiblen Schnaps, und auch sie lieben die Gifte. Opiumhöhlen gibt es in den raffiniertesten Aufmachungen und in der Form von kleinen Bombenstücken, denn unter den Negeren sind die Güter der Welt ebenfalls sehr ungleichmäßig verteilt. Es sind durchaus nicht alle Neger arm, es gibt sogar viele hite Kapitalisten unter ihnen, aber sie bleiben doch immer Neger und sie mögen meist immer noch in Harlem. Der nächste Stadtteil ist nämlich einmal sehr aus Freude am Lustigsein, zum andern aber aus Ironie. Was ist so freud, und moßter er sich so herrlich amüsiert kann, das ist die Weissen. Sein Lachen erscheint manchmal sinnlos und einfach lächeln, es hat etwas von der Karikatur des grandiosen eines Betrunknen, der alles und jedes komisch findet. Ueber immer ernsthafte Rede, über unsere Kleider, unter Essen, Trinken, Tanzen, fürs über alles, kann so ein schnurriger Neger sich frontalieren. Er ist in einem Maße fähig, sich eigentlich über nichts zu amüsiert, wofür uns Weissen jedes Verständnis fehlt.

Die Neger haben ihre eigenen Traditionen. So halten sie immer noch fest an den schönen alten Liedern ihrer Vorfahren, die einer erschütternden Schmerz und Trauer sind, an die alten Geschichten, des Blues und die Kinderlieder. Aber die Trauer hält meist nicht allzulange vor, es dauert nicht lange, dann beginnt der Höllenlärm, der Riesenklammf von neuem im nächsten Harlem.

Gemeindepolitik

Das Strandbad in Gengenbach kommt

Das viel besprochene und viel kritisierte Strandbad, besser gesagt Freibad, in Gengenbach fand am Mittwoch abend in der Bürgerausschuhssung ein ideal und schön gelegener Platz, wird seit den letzten Jahren immer mehr beught und so ist es eine Selbstverständlichkeit, wenn die Gemeindebehörde diesem Umstand ihre Aufmerksamkeit schenkt und nach dem Rechten sieht. In der vorletzten Bürgerausschuhssung wurde außerhalb der Tagesordnung diese Sache vom Herrn Bürgermeister zur Sprache gebracht, um die Stimmung kennen zu lernen, wie sich der Bürgerausschuh zur Sache stellt. Die Mitglieder haben damals die Notwendigkeit von der Erstellung von An- und Auskleideräumen ein und der Gemeinderat wurde ermächtigt, eine dementsprechende Vorlage vorzulegen.

In der Mittwoch-Sitzung bearbeitete der Vorsitzende nachmalig eingehend die Vorlage. Die Gemeindebehörde habe die Pflicht, auf diesem Badenplatz genannte Räumlichkeiten zu erstellen, um den wilden Badenbetrieb in geordnete Bahnen zu lenken, damit Gatte und Anstand gewahrt wird. Es sei besonders noch auf eine ministerielle Verordnung hingewiesen, wonach Bezirksämter und Gemeindebehörden verpflichtet sind, die öffentlichen Badenplätze zu überwachen, damit Auswüchse und üble Beileiterungen wie sie beobachtet wurden auf manchen Badenplätzen, unterbunden werden. Der Vorsitzende betont weiter, daß man mit politischer Ueberwachung allein nicht auskomme; die erste Bedingung sei, daß man den Badenplätze Räume zur Verfügung stellt, wo sie sich an- und auskleiden können. Damit der Kostenpunkt nicht so hoch kommt, soll die Sache in einem ganz bescheiden Rahmen gebaut werden. Der vorgelegte Plan erfordert einen Kostenaufwand von 6000 M. Von der christlichsozialen Fraktion lag ein Antrag vor auf Verlegung der Vorlage mit der Begründung, daß die Fraktion bei der gelobten Finanzanlage der Stadt nicht das Projekt ablehnen müsse. Den Reigen der Diskussion eröffnete der Vorsitzende der bürgerlichen Vereinigung, Herr Lang. Er fragte an, wie es mit den anderen Arbeiten an der Ufermauer, die das Rheindam angeht, ausseht. Der Vorsitzende gibt ein diesbezüg. Schreiben vom Rheindamamt bekannt, wonach dieses die Arbeiten bis zu Beginn der Badezeit fertig stellt. Dann wurde auf Antrag des Herrn Lang, da sich eine neue Situation für seine Fraktion ergeben habe, die Sitzung auf 5 Minuten unterbrochen. Nach dieser Pause kam die Diskussion wieder in Fluß. Die Redner anderer Fraktionen widersetzten sich der Vorlage, da man keinen anderen Ausweg habe, wenn man einen geeigneten und geordneten Badenbetrieb will. Auch wurde darauf hingewiesen, daß, wenn die Sache erstellt sei, man auch von auswärts Zusue erwarten könne. Wenn der Verkehrs- und Verschönerungsausschuh, sowie das Bürgermeistertamt sich alle Mühe geben, den Fremdenverkehr zu heben, so müsse man aber auch den Kurorten, Touristen und Ausflüglern, die nach dem schönen Gengenbach kommen, entgegenkommen seigen. Der Verlagsantrag wurde dann, nachdem der Vorsitzende die Sache etlichem auseinandergesetzt und erläutert hatte, mit 27 Stimmen abgelehnt. Einige Redner von der bürgerlichen Vereinigung hatten für die Vorlage das notwendige Verständnis und traten dafür ein. Wieder andere von derselben Fraktion hielten die kleinsten Argumente hervor und seigten ihre Abneigung gegen das Bad. Ueber die Rentabilität wurde auch diskutiert. Dabei zog ein Redner einen ganz deplazierten Vergleich herbei. Endlich war die Diskussion, an der sich ein Dutzend Redner beteiligt hatten, erschöpft; sie hatte manchmal große Beiterkeit ausgelöst. Jedenfalls hat der Verein Humor wieder überhand Stoff erhalten für die Folgebisssung im kommenden Jahr. Mit 32 gegen 16 Stimmen wurde die Vorlage genehmigt.

Punkt 2 der Tagesordnung betraf Geländetausch mit der Firma Hegelei Gebr. Fienmann hier. Durch die Hegelei führt ein Gemeindegang von sogenannten Herrgottswinkel. Bei einer Nachprüfung der Grenzlinien hat sich gezeigt, daß ein Teil der Hegelei Fienmann auf sich. Eigentum steht. Der Weg wird nun etwas seitlich verschoben, dadurch erhält die Firma ein Mehr von 130 qm. für den Quadratmeter werden 80 Pfg. festgesetzt. Diese Sache fand einstimmige Annahme.

Punkt 3, Verkauf von Gelände an Werkmeister Karl Schuler am Kirchweide und 4. Verkauf von Gelände an Eugen Lang,

Binnmaß pro Quadratmeter zu 50 Pfg. wurde ebenfalls ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Aus dem Gerichtssaal

Kautionszwänge

Im Karlsruhe, 24. April. Ein umfangreicher Betrugs- und Unterschlagungsprozess kam heute vor dem großen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsrichtersdirektors Dr. F. Müller seinen Abschluss. Auf der Anklagebank saßen die beiden früheren Geschäftsführer „Credo“, Kreditbank für Handel und Gewerbe G.m.b.H. in Karlsruhe, der 31 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann und „Privatbankier“ Johannes Nikolaus Sünnen aus Karlsruhe und der 30 Jahre alte Elektroingenieur Johannes M. Müller aus Karlsruhe. Sünnen, Staatsanwalt Heim vertretene Anklage lautet auf Unterschlagung und Vergehen gegen das G.m.b.H.-Gele. Nach der Anklage wurden von den Angeklagten in der Zeit von Oktober 1928 bis November 1929 Beträge von 2720 M. und 1347 M., die sie eingezogen hatten, an ihre Auftraggeber nicht abgeliefert und für persönliche Zwecke der Gesellschaft verwendet. In der Zeit vom 1. Mai bis September 1929 melbten sich bei den Angeklagten 15 Personen auf Zeitungsanzeigen ein, in denen gegen Sünnen eine Kaution Vertrauensstellungen als Kaffier um, bei der er sich auf fundiert hinnechtende Gesellschaft verpfandgen waren. Die Aussicht gestellten Posten erbrachten den sich darum Bemerkenden jedoch nicht die vorgezielten Einkünfte. Die Kautionen für ein Gesamtbetrag von 11 760 M. verwendeten die Angeklagten für persönliche Zwecke, sowie für solche der Gesellschaft. Des weiteren sollen zur Last gelegt, die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt, eine Bilanz nicht gezogen zu haben. Wie sich aus der umfangreichen Vernehmung der Angeklagten ergibt, befachte sich die G.m.b.H.-Geschäftsführer wie waren, mit Infallgeschäften, Grundstücksveräußerungen, sowie Hypothekenermittlungen. Zu der Vernehmung sind 18 Zeugen, sowie als Sachverständige Medizinalrat Dr. Croissant und Polizeieinspektor Höll in geladen.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erachtete Staatsanwalt Heim den Angeklagten Sünnen im Sinne der Anklage für 2 1/2 Jahre, gegen den Mingelegaten Müller beantragte er 800 M. Geldstrafe.

Nach sechsstündiger Verhandlung fällte das Schöffengericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Sünnen wird wegen fortgesetzten, erschwerter Untreue, verübt in Tateinheit mit Unterschlagung, wegen fortgesetzten Betrugs und wegen Vergehens nach § 188 des G.m.b.H.-Geletes und nach § 240 der Konkursordnung zu einem Jahre zehn Monaten Gefängnis abzüglich fünf Monaten Vorstrafe verurteilt. Müller wird wegen Vergehens gegen § 188 des G.m.b.H.-Geletes und § 240 der Konkursordnung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt; von der Anklage wegen Unterschlagung und wegen Untreue wird er freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde das Verhalten des Angeklagten Sünnen, der mit geschickter, ordentlicher Unerschrockenheit vorging und seine Spur von Verbrechen, als geradezu gemeingefährlich gekennzeichnet. Bei Müller wurde u. a. berücksichtigt, daß er mit gutem Willen gearbeitet habe und erhebliche Mittel zusteuerte.

S. einer Devisennotierung (Wirkkurs)

	24. April	25. April
Amerikad.	100 Pfl. 168,34	168,68
Italien	100 Pfl. 21,925	21,965
London	1 Pf. 20,34	20,38
Neuyork	1 Doll. 4,1825	4,1905
Paris	100 Fr. 16,885	16,485
Brag.	100 Kr. 12,59	12,41
Schwiz	100 Fr. 81,07	81,23
Spanien	100 Pfl. 52,10	52,29
Stockholm	100 Kr. 112,42	112,64
Wien	100 Schilling	68,97

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.)
= Fernsprecher Nr. 6275 =

Hoepfner Maibock (hell)

Kaiserhof, am Marktplatz
Gold. Kreuz, Karlsruh (Hauptkoff)

Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserstr. 14
Burgthor, (Ost), Karl-Wilhelmstr.

Marktthor, am alten Bahnhof
Georg-Friedrich, Gerwigstr. 2

Note Laube (Weiß), Kriegsstr. 276
Grüner Baum, Kaiserstraße 3

Blume, Jirkel 28
Brennereien, Jirkel 9

Prinz Ludwig, (Süd), Mühlentor
Weinberg, Waldhornstraße

kommt ab Samstag, den 26. ds. Mts., in seiner bekannt beliebten, wohlbekömmlichen und hervorragenden Qualität in folgenden Lokalen zum Ausschank:

Hoepfner-Bräu

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Freitag vormittag ereignete sich in der Ettlinger Allee ein Zusammenstoß zwischen einem Einpännerfahrzeug und einem Altkabakwagen. Das Fahrzeug war im Bestreben, einem Lastkraftwagen auszuweichen, zu hart an den Bahndamm der Altkabakbahn heranzufahren, so daß es von einem in diesem Augenblick nachdenklichen Zug erfaßt und umgeworfen wurde. Der hintere Teil des Wagens wurde zertrümmert und die Ladung entleerte sich auf die Straße. Der Fahrer wurde vom Wagen und verletzte sich leicht an der linken Hand und am linken Bein. Das Pferd kam ebenfalls zu Fall, wobei es sich am Hinterbein leichte Verletzungen zuzog.

Am Freitag abend kam es auf dem Durlacher Torplatz zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Radfahrer, wobei das Fahrzeug stark beschädigt wurde. Der Unfall ist auf eine Reihe unglücklicher Umstände zurückzuführen, so daß keinem der Beteiligten eine Schuld nachgewiesen werden konnte.

Am Donnerstag abend rief in der Kriegsstraße ein Personkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrzeug kam unter den Wagen zur liegen und wurde zertrümmert. Die Schuld trägt der Kraftfahrer, weil er, ohne dies dem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer anzuzeigen, plötzlich vom Strahentand aus startete und so den Zusammenstoß verursachte.

Diebstähle

Gestern wurden vier Fahrradabstahlungen angezeigt; ferner wurden zwei Fahrräder aufgefunden, die wahrscheinlich irgendwo gestohlen worden sind. In einem Falle wurde von einem Fahrrad die Lichtanlage gestohlen.

Am Freitag mittag erkrankte eine Frau in der Kriegsstraße die Anzeige, daß sie von ihrem Dienstmädchen bestohlen worden sei. Dieses hatte ihr eine silberne Kettenuhr, einen Füllfederhalter, 250 Zigarren und verschiedene Wäschestücke entwendet und sich mit dem Manufakturgeschäften entfernt. Heute früh konnte die Diebin in der Manufaktur festgenommen werden.

Schlägerei

In einer Kammer entstand am Freitag abend unter den Gästen eine Schlägerei, und zwar wurde der einflussreiche Polizei ein junger Mann als Feindbild bezeichnet, der verschiedene Wirtschaftsgüter demontiert hatte und in zurechtweisender Weise immer wieder verjagt, in den Liebermannsraum einzuweichen. Dem Polizeibeamten verweigerte er die Abgabe seiner Personalien, weshalb ihn dieser festnahm. Auf dem Wege zur Wache Hauptbahnhof leistete er Widerstand, machte sich los und lief zur Kammer zurück, wo er sein Treiben fortzusetzen versuchte. Als ihn der Polizeibeamte zum zweiten Male nach der Wache führte, leistete er erneut Widerstand, wobei er von einem Arbeitskollegen unterstützt wurde. Schließlich gelang es dem Beamten mit Hilfe von Unterstützung, über die beiden Herr zu werden.

Was bringt der Jahrmarkt ... ?

Seit mittag 3 Uhr findet die Eröffnung des Volksfestes, festes Jahrmarkt für Jung und Alt statt. Es dürfte also allgemein interessieren, zu hören, was auf dem Jahrmarkt dieses Jahr alles geboten wird. An der Spitze verdient das am Sonntag abend 8 Uhr stattfindende Tanz-Turnier um den Großen Preis des Jahrmarkts für Jung und Alt erwähnt zu werden. Ferner veranstaltet das Sporthaus Fremdenheim eine Modenschau für Bode- und Strandbekleidung. Man wird hier die neuesten Sachen an Badeanzügen, Bademanteln, Badeschuhen und Badehaube zu sehen bekommen. Diese Veranstaltung wird erstmals am Dienstag, den 29. stattfinden. Ueber das Golfspiel des Fritzlas Benz, das am Samstag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag stattfinden wird, haben wir bereits ausführlich berichtet. Wir können nunmehr aus der Fülle der Veranstaltungen nur einiges besondres herausheben. Wir nennen noch einen Tanzabend der Schula Villa Hermann, Tanzdarbietungen von Oda Heffl, eine Propaganda-Veranstaltung der Zigarettenfirma Haus Bergmann unter dem Motto Ein Glühkopf und die Welt ist Dein, ein weiteres Tanzturnier am Freitag, eine Tanzschau, Sportdarbietungen und vieles andere mehr. Nicht vergessen werden darf auch die Kamelle-Maschongas, die mittags und abends spielen wird. Aus alledem ist zu ersehen, daß nicht zu viel verprochen wurde. Wer also einen netten und vergnügten Abend erleben will, der gehe in die Ausstellungshallen zum „Jahrmarkt für Jung und Alt“!

(1) Die „König-Düsseldorfer“ in der kommenden Saison. Auf dem Oberrhein (Mainz-Mannheim-Karlsruhe) beginnen die fahrplanmäßigen Dampferfahrten am 29. Mai und werden, abgesehen von einer täglichen Fahrt Mainz-Weinheim-Mainz an bestimmten Wochentagen bis zum 14. September durchgeführt. — Als Neubau dieses Jahr erscheint ab Juni das Grob-Motorfährl „Gutenberg“ mit dem Fassungsvermögen und der Bauart des „Beethoven“ (500 Personen). Es wird hauptsächlich die Fahrten ab Frankfurt a. M. ausführen.

Schulbeginn. Auf die Befanntmachungen des Stadtschulamtes wegen Aufnahmestellen in die Volkshochschule und Knaben- und Mädchenfortbildungsschule sind die Interessenten auch an dieser Stelle hingewiesen.

Lichtspiele

Reichs-Feuer-Schau-Wache „Menschen im Feuer“ im Kol. Der Direktor der Reichs-Feuer-Schau-Wache, den neuesten und bedeutendsten Feuerwehrgesellschaft, der in diesem Jahr gebildet wurde, für die Zeit der Reichs-Feuer-Schau-Wache im laufenden Programm festzusetzen. „Menschen im Feuer“ ist ein ganz viel Film, der schon allein wegen dem Träger der Hauptrolle einen ungeheuren Publikumserfolg in allen Städten, in denen der Film bis jetzt gezeigt wurde, gewonnen hat. Ein Feuerwehrmann und ein Brandmeister sind gute Freunde. Natürlich tritt eine Frau zwischen die Feindschaft. Der Höhepunkt des Filmes scheint bei einer Küsschenvergabe zwischen den beiden gekommen, da — plötzlich — ein großer Brand ausbricht. Die Feindschaft wird durch die Kämpfe zwischen den beiden Freunden, der Schöpfung rasiert zur Brandstelle und wieder sehen die beiden Freunde nebeneinander auf dem Wagenschiffswagen. Eine Tragödie des Filmes spielt sich ab — das Resultat — die ehemaligen Freunde treten sich gegenüber unter Lebensgefahr und das Feindschaftsband zwischen den beiden löst sich als die Liebe des Einzelnen zu einer Frau. Die Regisseur Feuerwehrl hat für diesen Film ihre Schöpfung zur Verfügung gestellt. Wir erleben ein atemberaubendes, indolentes Filmmittel.

Unser heutiges Gesamtangebot ist ein reichhaltiges Preisangebot „Grober Serien-Bestall“ der Firma Herzu. Lieh belegen, das eine reiche Auswahl von Teppichen und Gegenständen des täglichen Bedarfs zu vorzüglichen Einzelpreisen verspricht. Wir empfehlen dieses Angebot unseren wertvollen Lesern und Lesern bei bevorstehender Beschaffung. 3377

An die werktätige Bevölkerung von Groß-Karlsruhe Auf zum Weltfeiertag der Arbeit

am 1. Mai. Dieser Tag ist immer mehr Gemeingut der arbeitenden Bevölkerung, ein Festtag des werktätigen Volkes geworden. In dieser Zeit, wenn die Natur erwacht, wenn neue Hoffnung die Herzen bewegt, wird neuer Tatendrang im Menschen geweckt.

Seit 40 Jahren, als 1889 in Paris der 1. Mai zum Tag der Internationalen erhoben wurde, demonstrierte die arbeitstätige Bevölkerung für

Völkerverbrüderung und Völkerverständigung.

Schutz der menschlichen Arbeitskraft, achtstündiger Maximalarbeitstag.

Wir rufen das werktätige Volk von Groß-Karlsruhe auf, am 1. Mai seine Stimme zu erheben für obige Forderungen und

gegen den sozialreaktionären Kurs der jetzigen Reichsregierung, für ausreichenden Arbeiterschutz und für die Erhaltung und Ausbau der sozialen Versicherungsgegebung.

Am 1. Mai ruht die Arbeit und jeder Feiernde beteiligt sich an der

Demonstration

Die Aufstellung und Formierung des Zuges beginnt vormittags 9.30 Uhr vor der Festhalle. Abmarsch des Zuges punkt 10 Uhr durch verschiedene Straßen der Stadt unter Mitwirkung von fünf Musikkapellen, zurück zum Platz vor der

Festhalle,

wo dann Reichstagsabgeordneter Rohmann - Stuttgart die Festrede hält.

Abends 8 Uhr das Konzert der Volkshochschule in der Festhalle, wo die 9. Sinfonie von Beethoven angeführt wird.

Werttätiges Volk, die Reaktion rafft sich auf, am zum Schloß gegen die Arbeiterschaft auszuholen.

Verkürzung der sozialen Gesetzgebung, Verkürzung der Löhne und Gehälter, Festhalten an der überlangen Arbeitszeit trotz rigider Arbeitslosigkeit.

Außerdem kämpfen Reichs- und Volkskammern gegen den Bestand der Republik. Gegen alle Feinde müssen wir demonstrieren. Darum Arbeiter, Angestellte und Beamte auf die Schanzen am Weltfeiertag! Zeigt den Reaktionären aller Schattierungen, daß ihr Kampfbereit seid!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Maikartell

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

Der Demonstrationszug

wird um halb 10 Uhr vor dem Festhallaplatz zusammengestellt und marschiert punkt 10 Uhr ab. Die Aufstellung der Gewerkschaften im Zug geschieht folgendermaßen:

- 1. Metallarbeiterverband, 2. Maschinen- und Heizerverband, 3. Holzarbeiterverband, 4. Gärtnerverband, 5. Buchdruckerverband, 6. Hilfsarbeiterverband, 7. Steinbrüderverband, 8. Graphischer Hilfsarbeiterverband, 9. Freier Angestelltenverband, 10. Freier Beamtenverband, 11. Fabrikarbeiterverband, 12. Leberarbeiterverband, 13. Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband, 14. Hotel- und Restaurationsangestellte, 15. Bauarbeiterverband, 16. Arbeiterverband, 17. Zimmerer, 18. die übrigen Gewerkschaften und Parteimitglieder. Fünf Musikkapellen werden entsprechend in den Zug eingeteilt. Den Zug eröffnen die Radfahrer, ihm folgen die Kinder, mit dem Pfeifer- und Trommlerchor.

Arbeitergelenk- und Sportvereine werden entsprechend im Zuge eingereiht. Die Gewerkschaften werden aufgeführt, Fahnen, Standarten und Transparente mit entprechenden Aufschriften mitzuführen. Plakate mit Aufschrift der Gewerkschaften sind im Sekretariat abzuholen.

Da in diesem Jahre der 1. Mai schulfrei ist, wird erwartet, daß die Eltern ihre Kinder in recht großer Zahl zur Demonstration schicken. Sie finden sich um 9 Uhr im Volkshaus ein, wo Fahnen, sowie Broschüren zur Verteilung kommen.

Der Zug bewegt sich um 10 Uhr durch folgende Straßen: Schützenstraße, Rüberrstraße, Kronenstraße, Kaiserstraße (bis Mühlburger Tor), Leopoldstraße, Karlsruhstraße, Gartenstraße, zum Festhallaplatz, wo die Demonstranten vor dem Festhallaplatz Aufstellung nehmen. Dortselbst wird Reichstagsabgeordneter Genosse Rohmann die Festrede halten.

Veranstaltungen

Koliseum. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß mit Wirkung vom 1. Mai d. J. sämtliche für diese Spielform ausgegebenen Vorverkaufstickets ihre Gültigkeit verlieren. Gleichfalls wird nochmals auf das derzeitige Gastspiel des weltberühmten Herrenfeld-Ensembles hingewiesen. Die Truppe besteht aus erstklassigen Künstlern und bietet ihr Spiel für jedermann einen Hochgenuss.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, den 27. ds. Mts., finden im Stadtpark zwei Konzerte statt und zwar das eine von 11-12.15 Uhr als Frühkonzert, zu dessen Beginn Musikstücke nicht erhoben wird, das andere als Nachmittagskonzert von 15.30-18 Uhr. Beide Konzerte werden durch die Feuerwehrabteilung unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Arzang ausgeführt. Die beiden für diesen Tag vorgesehenen Konzertprogramme bringen eine Fülle anprecherlicher Konzerte.

Fußball. Zwischen der Volkshaus- und dem Gladia-Club trägt der R.F.C. am kommenden Sonntag das letzte Verbandsspiel dieser Saison

hier aus. Der Gewinner des sonntäglichen Spieles wird in der Tabelle den dritten Platz hinter Karlsruh und 1860 München einnehmen, was die Wertigkeit beider Vereine ist bedingend das Spiel von ganz besonderer Bedeutung.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

SAK. Am Sonntag morgen treffen wir uns Punkt 9 Uhr im Stadtpark zur Besichtigung des Gaswerks.

Hauptversammlung

Mittwoch, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, spricht im „Freiheitshof“ Reichstagsabgeordneter Stefan Meier (Kreuzburg) über die „Brünnische Steuerreform“.

Dieses Thema dürfte, politisch gesehen, zur Zeit das aktuellste sein. Die Parteileitung erlucht am nachfolgenden Besatz der Parteiveranstaltung.

Vorstandssitzung

Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Schützenstraße 16, Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schuhpolierer, Sonntag, 27. April, 10.10 Uhr vormittags, Treffung auf dem Platz der Turnerstraße. Alle müssen kommen. Sonntag, 27. April, nachmittags 4 Uhr, im Festsaal des Reichshofes Jugendwerbestunde. Die Kameraden der Gruppe und deren Angehörige werden gebeten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Spielmannszug und Jungbannerrückzug.

Veranstaltungen

Samstag, 26. April:

- Vol. Landesbühnen: Othello, 19.30 Uhr.
- Koliseum: Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble, 20 Uhr.
- Schauburg: Konfirm: Dich hab ich geliebt.
- Giardia-Palast: Der einsame Adler.
- Volks-Spieltheater: Landung im Paradies.
- Reichsbanner-Spieltheater: Menschen im Feuer.
- Union-Theater: Pat und Patachon als Roboterlinge.
- Vol. Schauspieltheater: Wenn der weiße Flibber wieder da ist, 20.30 Uhr.
- Antant-Spieltheater: Die weißen Rosen von Ravensberg. Der Oberst von Arizona.
- Welt-Kino: Die Tobestunde von Gildburg-Rod. — Kaspia.
- Kammer-Spieltheater: Aufrechtbildung.
- Vol. Kunstverein: Gedächtnisausstellung, 10-1; 3-5 Uhr. Bildwerke des Direktors D. Siey's Meilen-Sommer-Festlichbühne (Schneideplatz). Bildwerke: 3.30 und 8.30 Uhr.
- Schauburg: 3.30 und 8.30 Uhr.

Sonntag, 27. April:

- Vol. Landesbühnen: Die Nidlin, 19 Uhr.
- Vol. Kunstverein: Der Mann, der seinen Namen änderte, 19.30 Uhr.
- Stadtpark-Konzert: 11-12.15 Uhr und 15.30-18 Uhr.
- Koliseum: Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble, 20 Uhr.
- Schauburg: Konfirm: Dich hab ich geliebt.
- Giardia-Palast: Der einsame Adler.
- Volks-Spieltheater: Landung im Paradies.
- Direktor D. Siey's Meilen-Sommer-Festlichbühne (Schneideplatz): Gedächtnisausstellung: 3.30 und 8.30 Uhr.
- Reichsbanner-Spieltheater: Menschen im Feuer.
- Vol. Schauspieltheater: Wenn der weiße Flibber wieder da ist, 16 Uhr.
- Union-Theater: Pat und Patachon als Roboterlinge.
- Antant-Spieltheater: Die weißen Rosen von Ravensberg. Der Oberst von Arizona.
- Welt-Kino: Die Tobestunde von Gildburg-Rod. — Kaspia.
- Kammer-Spieltheater: Aufrechtbildung.
- Vol. Kunstverein: Gedächtnisausstellung, 10-1; 3-5 Uhr. Bildwerke des Direktors D. Siey's Meilen-Sommer-Festlichbühne (Schneideplatz). Bildwerke: 3.30 und 8.30 Uhr.

Vereinsanzeiger

Die zu 4 Jahren 10 Pf. die Zeit. Derzeitige Vereinsanzeiger haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Werbung, oder werden nur in besonderen Fällen hierin. Reichsbannerpreis berechnen.

Karlsruhe
V.F.A. Sonntag, 8.15 Uhr. Gruppenstunde in Ettlinger. Anschließend Wanderung ins Albtal. Abfahrt 7.30 Uhr. Treffung im Stadtpark.

Volkshochschule. Heute abend 7.45 Uhr im kleinen Konzertsaal Kammerprobe. Volkshaus und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Arb. Turn- und Sportbund, 3. Bezirk, Gruppe Karlsruhe. Sonntag, 27. April, morgens 8.15 Uhr, in Ettlinger Turnhalle (Zentralturnhalle). Gruppenortnerstunde. 3378 A. Mitbewerber.

Arbeiter-Sportklub. Sonntag vormittag 9 Uhr Besichtigung im Mannshof; gegen Ofersheim.

Wasserstand des Rheins

Basel 96, gef. 4; Weiskuh 281, gef. 5; Schutterinsel 163, gef. 4; Rehl 298, gef. 3; Ragn 480, gef. 10; Mannheim 398, gef. 2.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die westliche Depression fällt sich weiter auf. Im Bereich der über ausdehnt sich die Hochdruckzone. Im Bereich der über ausdehnt sich die Hochdruckzone. Im Bereich der über ausdehnt sich die Hochdruckzone.

Möbelkäufer

Sie finden in unserem Schaukasten (eine kleine Auelese unseres großen Lagers) zwei formenschoene Einrichtungen zu staunend billigen Preisen

Möbel Brüder Bär Karlsruhe

Kaiserstr. 111

Günstigste Zahlungsart

Ihr Besuch ist ihr eigener Vorteil

Baden und Württemberg

Badisch-württembergische Etat- und Finanzfragen

In der Süddeutschen Zeitung besuchte sich vor einigen Tagen Herr Oberregierungsrat Dunz (Stuttgart) mit den Etat- und Finanzverhältnissen der beiden Länder Baden und Württemberg. Herr Dunz prüft die Verhältnisse in beiden Ländern auch mit Rücksicht auf einen etwaigen Zusammenstoß Badens und Württembergs, wobei er darauf hinweist, daß man nicht nur die Staatshaushalte beider Länder vergleichen dürfe, sondern auch die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände. Seinen Betrachtungen legt Herr Dunz die Ergebnisse der Finanzstatistik für die Etats 1925/26 und 1926/27 zu Grunde. Wir zitieren:

Der reine Finanzbedarf, d. h. der von den betreffenden Gebietskörperschaften selbst aufzubringende, nicht durch Reichsbeiträge u. ä. gedeckte Bedarf beträgt (in Millionen Reichsmark):

1925/26		1926/27	
Württemberg	Baden	Württemberg	Baden
397,12	385,77	418,79	458,88
an speziellen Bedienungsmitteln standen zur Verfügung			
123,46	117,56	127,36	162,36
darunter Verwaltungseinnahmen (in der Hauptsache Gebühren)			
50,38	54,74	55,23	58,56
sowie Fondsentnahmen und Anleihen (insbesondere letzteres)			
57,06	40,44	51,52	79,72

Es verbleibt somit ein Zuschußbedarf, d. h. ein arundfänglich durch Steuern und Erträge des werbenden Staatsvermögens zu deckender Bedarf:

1925/26		1926/27	
Württemberg	Baden	Württemberg	Baden
273,71	268,21	291,42	296,52
davon wurden gedeckt durch Erträge des Vermögens			
80,55	29,06	36,68	43,78
durch Steuern			
219,87	221,60	251,92	235,58
Die verbleibenden Mehrausgaben (Zuschüsse) mit			
23,4	17,5	2,8	17,1

Kommen in beiden Ländern bis März 1927 noch durch Ueberschüsse aus den Vorjahren gedeckt werden, in Württemberg fanden aber in dem genannten Zeitpunkt noch unverwendete Ueberschüsse mit 14,9 Millionen zur Verfügung, in Baden dagegen nur noch 4,8 Millionen und dabei war, was wohl das wesentlichste ist, in Württemberg das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben annähernd hergestellt, in Baden dagegen nicht, was in den folgenden Jahren in Baden zu erheblichen Fehlbeträgen in den Haushaltsrechnungen namentlich des Staates führte. Für die Steuer-einnahmen allein liegen auch die Ergebnisse der zwei folgenden Jahre vor, nämlich:

1927/28		1928/29	
Württemberg	Baden	Württemberg	Baden
292,32	270,35	292,32	292,20

Baden hat eine um 10 Prozent geringere Bevölkerungszahl und eine um 25 Prozent geringere Fläche. Die Einnahmen Badens sind aber verhältnismäßig günstiger. Während aber Württemberg in den letzten Jahren seine Ausgaben wesentlich durch seine Einnahmen gedeckt hat, hatte Baden Fehlbeträge und bestift nunmehr neben den langfristigen Schulden eine schwebende Schuld von 40 Millionen. Nach Herrn Dunz ist dieser Zustand Badens durch die wesentlich höheren Schulausgaben eingetreten. Der Zuschußbedarf in den Jahren 1926/27 betrug in

	Württ.	Baden
höhere Verwaltung (Staat u. Gemeinden)	21,03	22,62
bei dem reinen Finanzbedarf ist das Verhältnis noch unangünstiger, nämlich	27,9	30,2
die in Baden höheren Verwaltungseinnahmen wird der Unterschied vermindert.		
Polizeiverwaltung	15,06	15,94
Schulwesen ohne Hochschulen	67,74	73,14

d. h. die Ausgaben in Baden betragen bei einer um 10 Prozent geringeren Bevölkerung um fast 10 Prozent mehr wie in Württemberg, dessen Aufwand dem entsprechenden Aufwand in Preußen durchaus gleichkommt.

Herr Dunz betont nun, daß die starken Mehrausgaben Badens in der Hauptsache durch die Volksschule veranlaßt werden. Das sei deshalb auffällig, weil in Baden die Bevölkerung auf engem Raume zusammenwohnt als in Württemberg, die Zahl der Gemeinden unter 2000 Einwohner, in denen die Schullasten zum Teil wegen der Zwergschulen besonders hoch sind, ist in Württemberg um 20 Prozent größer als in Baden. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß Württemberg das achte Schuljahr nicht eingeführt hat, aber schon vor dem Kriege waren in Baden die Aufwendungen für die Volksschule um 10 Prozent höher als in Württemberg.

Bei den badischen Schulausgaben ist der reine Finanzbedarf um 8 Millionen größer als in Württemberg. Für seine drei Hochschulen hat Baden einen Zuschußbedarf von 9,8 Millionen gegen 6,8 Millionen in Württemberg. Hierbei muß wieder einmal ganz ernsthaft die Frage gestellt werden, ob das kleine Land Baden auch in

alle Zukunft die große Last von 3 Hochschulen tragen soll und tragen kann. Wir verneinen die Frage und wir können Herrn Dunz nicht widersprechen, wenn er erklärt:

„Der Wegfall einer derselben würde weder in Baden noch in Deutschland einen Mangel an Akademikern hervorrufen und die Wissenschaft würde mit einer gut ausgefüllten Unterstufe vielleicht besser fahren als mit zwei weniger gut ausgefüllten. Geistliche Erinnerungen dürfen in einer Zeit, wo die Zusammenlegung ganzer Länder in Frage steht, in solchen Dingen nicht den Ausschlag geben.“

Auch hinsichtlich der Zuschüsse für die Theater leistet sich das finanziell doch so bedrängte Land Ausgaben, die uns ebenfalls nicht mehr als tragbar erscheinen. Für Theater- und Konzertwesen schließt der badische Staat 4,9 Millionen an, Württemberg aber nur 1,9 Millionen. Umgekehrt steht es mit dem Aufwand für die Kirche. Während Baden in den oben angegebenen Finanzperioden 4,3 Millionen für die Kirche ausgab, mußte Württemberg 12,8 Millionen zuschießen. Die Ausgaben für die Kirche in Baden werden verhältnismäßig nicht geringer sein, bei uns wird aber die Kirchensteuer mehr als in Württemberg herangezogen. Interessant ist, daß in Württemberg für das Wohlfahrtswesen 5,2 Millionen gegen 6,8 Millionen in Baden verwendet wurden. Da Baden eine um 10 Prozent geringere Bevölkerungszahl hat als Württemberg, ist erfreulicherweise sein Wohlfahrtswesen viel höher entwickelt und ausgebaut als im Schwabenlande. Im Wohlfahrtswesen hatte Baden einen Zuschußbedarf von 25,3 Millionen, Württemberg einen solchen von 19,9 Millionen. Herr Dunz fügt hinzu, daß durch die Einrichtung der Wohnungskreditanstalt der Wohnungsbau in Württemberg nicht beeinträchtigt werde.

Wiederum ein großer Unterschied besteht zwischen den beiden Ländern in den Aufwendungen für die Förderung von Wirtschaft und Verkehr. In Württemberg wurden aus Steuermitteln 57,7 Millionen verausgabt gegen 39,1 Millionen in Baden. Nach Herrn Dunz handelt es sich vor allem in Württemberg um die Aufwendungen für den Straßenbau, während Baden schon 1926/1927 infolge seiner angespannten Finanzlage dazu übergegangen ist, den Straßenbau auch aus Anleihemitteln zu bestreiten. Herr Dunz erklärt am Schluß seiner Betrachtungen:

„Damit sind die wesentlichen Unterschiede bei den Ausgaben erörtert. Es ist festzustellen, daß Baden bei einer Reihe von Ausgaben im Vergleich zu Württemberg erheblich höhere, in die Millionen gehende Aufwendungen gemacht hat, die in keiner Weise mit der Grenzabstufung zusammenhängen, und doch infolge dieser die finanziellen Kräfte des Landes überbeanspruchend. Die Finanzlage ein wenig erhöhtes Bild zeigt, erhebliche Ummängel in den Haushaltsrechnungen und im Zusammenhang damit ein nicht unbeträchtlicher Schuldenstand. Wenn es auch nicht möglich ist, alle die erörterten Unterschiede zwischen Württemberg und Baden, an deren Entdeckung die verschiedenen Faktoren mitgewirkt haben, auf einen Nenner zu bringen, so kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß in Baden (wenn auch nicht in dem Ausmaß wie im Reich) mehr „neuschlicht“, man kann auch sagen „hoffnungslos“, in Württemberg mehr „rüdständig“ (oder vorläufig?) in der Finanzgebarung verfahren wurde.“

Herr Dunz glaubt, daß es in Baden großer Anstrengungen bedarf, um eine Verringerung der bisherigen Finanzpolitik durchzuführen. Ob das gelingt, könne erst nach einer Reihe von Jahren beantwortet werden. Sollte dann die Antwort bejahend ausfallen, dann würden Bedenken finanzieller Art gegen eine Vereinigung, die heute von Württemberg nachdrücklich geltend gemacht werden müßten, nicht mehr bestehen. Etwas latonisch fügt Herr Dunz hinzu, ob dann, also wenn in Baden die Verhältnisse etwa sich gebessert haben, „der Drang nach Vereinigung, die von beiden Teilen nicht unbeträchtliche Opfer fordern würde, noch so stark ist“, sei eine andere Frage.

Es wäre unseres Erachtens wünschenswert, wenn auch aus den Kreisen der badischen Regierung heraus ein dazu Berufener sich über die Ausgaben in den beiden Ländern anschaulich und instruktiv äußern würde. Der Artikel des Herrn Dunz drängt förmlich dazu.

Letzte Nachrichten

Zeppelin zur Englandfahrt gestartet

Friedrichshafen, 26. April. (Freudendienst.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute vormittag um 6.02 Uhr mit 12 Passagieren an Bord zu seiner Englandfahrt gestartet. Um 7.25 Uhr verließ das Schiff Säckingen, in Richtung Dijon, von wo aus Kurs auf Paris genommen werden soll. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags beabsichtigt die Schiffsleitung die englische Hauptstadt London zu erreichen. Von dort soll nach einem kurzen Besuch der Vorstadt Bembles, wo um die betreffende Zeit in diesem Riesentadion vor 100 000 Zuschauern das Fußballspiel der Fußballassoziation ausgetragen wird, die Fahrt nach Gablington fortgesetzt werden. Hier wird das Schiff zu Boden gehen und von Ballermannschaften festgehalten werden, bis sich Dr. Götter mit mehreren Engländern an Bord des Graf Zeppelin begeben hat.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albial

Friedhoffshänder

Ettlingen. Unbekannte Friedhoffshänder haben im Alten Friedhof in Ettlingen Kreuze, meistens kleinere, herausgerissen, umgeworfen und beschädigt. Den Friedhöfen nach, scheint es sich um halb-müchtige Bürgersch zu handeln.

Kasstatt

Freie Turnerschaft. Dienstag, den 29. April, abends 8 Uhr, findet im Kreuz die Quartalsversammlung statt. Erscheinen aller ist Pflicht; besondere Einladungen ergehen nicht.

Aus dem Murgtal

Der 1. Mai in Gaggenau

Gaggenau. Die Sozialdemokratische Partei Gaggenau begeht dieses Jahr den 1. Mai in feierlicher Weise. Die Veranlassung hierzu gibt die 40jährige Wiederkehr des Beschlusses zur Feier des 1. Mai. Die Lage der Arbeiterschaft in Gaggenau und Umgebung ist überaus traurig. Eine Entlassung jagt die andere. Keiner weiß, auch der Lächelste nicht, ob er nicht schon morgen seiner Existenz beraubt wird. Düstere Gefühle und Hoffnungslosigkeit durchwühlen die Gemüter auch derer, die noch in Arbeit stehen. Also eher Anlaß zu einem Arbeitertrauertag als zum Festfeiern, und doch ist kein Tag so dazu geeignet, die gemeinsamen Gefühle und Ziele der Arbeiterschaft zu verfortern, wie der 1. Mai. Es erobert deshalb unsere Einladung in erster Linie an die Erwerbslosen, und an alle, die gewonnen sind, für das gesetzliche Recht auf Arbeit zu demonstrieren, aber auch alle, die Verständnis für die Notlage der Arbeiterschaft von Gaggenau und Umgebung haben, sind herzlich willkommen. Unter den Mitwirkenden bei der Feier finden wir ganz hervorragende Kräfte wie Fr. Weichmann-Karlsruhe, Herr Kühne vom Landestheater Karlsruhe. Ferner tritt der gemischte Chor des Arbeitervereins „Freiheit“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Die Arbeiterjugend wird mit einem ganz neuen Volkstanz aufwarten; den musikalischen Teil hat die bekannte Streichkapelle Hegels übernommen. Die Festrrede hält Gen. Heibel-Baden-Baden, der bei uns Gaggenauern in bester Erinnerung ist. Die Feier, die am 1. Mai abends punkt 8 Uhr im feierlich geschmückten Saal der „Gambriusshalle“ beginnt, dürfte zu einem Ereignis ersten Ranges werden. Das obligatorische Mathefestabschieden. Programm zum Preis von 50 Pfa. ist bei allen bekannten Parteigenossen zu haben und berechtigt zum Eintritt. Die Erwerbslosen werden an der Abendkasse bedient.

Bühl

Öffentliche Versammlung

Heute abend 8 Uhr spricht in der „Fortuna“ Reichstagsabgeordneter Schöpslin-Karlsruhe in einer öffentlichen Versammlung über „Bürgerloos und Sozialdemokratie im Reichstag“. Genosse Schöpslin wird in seinem Referat auch die nationalsozialistische Bewegung beleuchten. In Anbetracht des aktuellen Themas ist ein guter Besuch zu wünschen. Die Parteigenossen werden um rege Parteiliebe gebeten.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Josef Schmolz begangen dieser Tage das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.

Kehl

Kehlheim. Am heutigen Samstag, 26. April, soll das Holz der 3 Forts und der Stützpunkte um Kehl öffentlich versteigert werden. Man muß sich nun doch fragen, warum? Ist, wo doch alles im Saft steht, und kaum den dritten Teil wert ist, wo doch vieles Nutzholz dabei ist? Haben die maßgebenden Herren keine Freude an der Natur und kein Mitleid mit den Hunderten Eingeweihten, die ihrer Bruststätten beraubt werden, sogar die Bruten? Oder haben die maßgebenden Stellen Angst vor dem Abhandkommen des Holzes? Selbst wenn zwei Drittel abhandeln käme, würde das letzte Drittel dennoch im Herbst mehr Ertrag bringen! O, heiliger Bürokratismus!

* Gaißberg (Amt Heidelberg). Donnerstag nacht kurz nach 1/3 Uhr brach im Dachstuhl des Wohnhauses von Joh. Wallenwein II Feuer aus, das beim Erwachen die Bewohner des Hauses bereits Lichterloh brennen sahen. Kur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und Bewohner ist es zu danken, daß das Wohnhaus bis auf den Dachstuhl gerettet werden konnte. Gegen 1/10 Uhr brach erneut in der unmittelbar daneben befindlichen Scheune Feuer aus, dem die ganzen Feuer- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

* Borsheim. Durch Unsturz in der Schweiz fand der 35jährige Kaufmann Karl Odenwald aus Dillweissenfeld den Tod. Er war auf einer Erholungsreise begriffen und befand sich in Seilsberg am Bierwaldhütter See. Dort hatte er sich am 16. April im Gesshaus verabschiedet. Am anderen Morgen wurde er am Fuße einer 400 Meter hohen Felswand tot aufgefunden. Wie das Unglück geschah, wird sich nicht feststellen lassen. Vermutlich ist er im Schnee ausgeglitten.

Kraftfahrer fahre vorsichtig!



Präzisionsarbeit



20 kg Tragkraft

Kein Einwiegen
Schnelle Kunden-
Bedienung!

Schnellwaagenfabrik Union A.G.

Grötzingen, Amt Karlsruhe i. B.
Telephon 594/595, Amt Durlach



Leipheimer & Mende

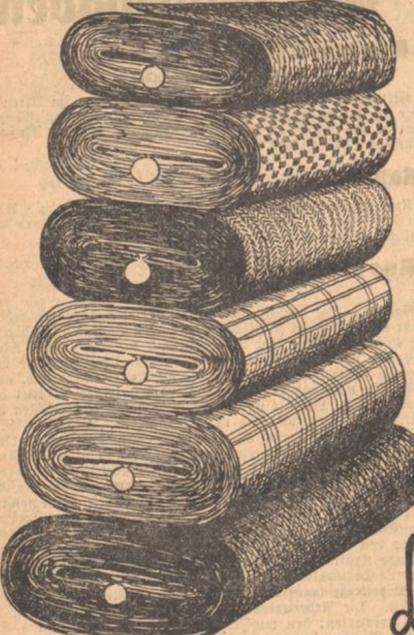
Das Spezialgeschäft

für Herren- und Damen-
stoffe, Wäsche- und Haus-
haltungsstoffe



GESCHWISTER KNOPF

DAS GROSSE MODERNE WARENHAUS FÜR ALLE



Frühjahrs-Anzugstoffe

reinwollene, sehr tragfähige Qualitäten

Mark **10.-** Mark **13.-**
 Mark **14.-** Mark **15.-**

per Meter

Leipheimer & Mende

WAS WILL DIE KUNDEN-KREDIT G. m. b. H.



?

Sie will vertrauenswürdigen Personen jedes Standes Gelegenheit geben, notwendige Anschaffungen, die nicht sofort bar bezahlt werden können, gegen bequeme Raten-Zahlungen vorzunehmen.

Kein Aufschlag auf die regulären Preise! Barzahlungs-Preise!

Einkauf bei ersten Geschäften! Keine Verhandlungen und Vertragsabschlüsse mit den Geschäften! Die Raten werden an uns direkt gezahlt.

Bedienen Sie sich dieser bewährten Einrichtung! Kredit-Anträge werden in der Geschäftsstelle entgegengenommen, woselbst jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Bad. Handelshof, Marktplatz II. Stock, Zimmer 8
(von 9-1 und 2-6 Uhr).

KUNDEN-KREDIT G. m. KARLSRUHE

Angeschlossene Geschäfte:	
Bender & Co. Spezialhaus für Damen- und Herrenkleidung, Kaiserstr. 23.	N. Breitbarth Herren- und Damenkleidung, Kaiserstr. 178 a.
Rud. Hugo Dietrich Damen- und Herrenkleidung, Kaiserstr. 178 a.	Gebr. Ettlinger Damenmoden, Kaiserstr. 169.
Jos. Ettlinger Schuhwaren, Kaiserstr. 169.	Leipheimer & Mende Kaiserstr. 169.
Carl August Marx Möbelhaus, Kaiserstr. 57.	Jos. Meess Spezialhaus für Herren- u. Haus- Erbsitzmöbel, Kaiserstr. 169.
Fritz Müller Musikalienhandlung, Sprechapparate, Platten, Pianolager, Radio- und Verstärkeranlagen, Kaiserstr. Ecke Wallstr.	J. Schneyer Kaufhäuser, Werderteich, Kaiserstr. 86, Rheinstr. 35 (Bettend).
Schuhhaus Metropole Kaiserstr. 70.	August Schütz Leinen, Wäsche, Porzellan, u. Ausstattungen, Herberstr. 24.
Emil Willer optische Anstalt, Spielwaren, Kaiserstr. 127.	Wilhelm Zeumer Pelzwaren, Hut- u. Mützengeschäft, Kaiserstr. 127.

Krokodil
Eingetroffen:
heller Maibock
von Löwenbrauerei München

Eintracht
Mittwoch 30. April, 20 Uhr
Klavier-Abend
Edwin **Fischer**

Bach: Org.-Prälu. u. Trippel-Fuge (für Klavier, Uebertragen von Busoni)
 Mozart: Sonate D-dur (K. V. 576)
 Beethoven: Eroica-Variationen
 Schumann: Karneval

Konzertflügel Steinway von H. Maurer
 Karten zu 2.20, 3.30, 4.40 und 5.50 bei
Kurt Neufeld (linke Saalhälfte) und
Schlaile (rechte Saalhälfte)



LEBENSBEDÜRFTISVEREIN

Die günstigste Zeit zum

Eiereinlegen

ist gekommen. — Wir empfehlen

Prima große **Auslandseier**, extraschwer
 Stück 11 Pfg. 100 Stück **10.50**

Schöne **steyerische** und **bulgarische Eier**
 Stück 10 Pfg. 100 Stück **9.50**

Gar. frische Farmerier (Trinkeier) Stück **12 Pfg.**

Abgabe nur an Mitglieder



PFÄFF

Nähmaschinen für
 Familiengebrauch
 Gewerbe
 und Industrie

Niederlage bei:
Georg Mappes
 Karlsruhe
 Karlsruherstr. 20
 Telefon 2264

Luft-, Sonnen- und Schwimmbad
 am Dammertock direkt hinter dem Hauptbahnhof
ist eröffnet!
 Mäßige Eintrittspreise!

Arbeitslose
 Männer oder Frauen, jung oder alt, welche Interesse haben, etwas zu verdienen (leichter Verkauf von Bedarfsartikeln) wenden sich vertrauensvoll unter Nr. 3270 an das Volksfreundbüro.

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
 vom 26. April bis 4. Mai 1930

„Jahrmarkt für Jung und Alt“

Täglich nachm. von 3-7 Uhr (Sonntags ab 2 Uhr):
Konzert der Kapelle „Mahagony 5“

Täglich nachm. 4 Uhr:
 Kinderbelustigungen und Zirkusvorstellung

Täglich abends 8-11 Uhr nachts (Sonntags bis 2 Uhr):
 Konzert und Tanz

Samstag, den 26. April 1930, nachm. 3 Uhr:
ERÖFFNUNG
 abends 8 Uhr
Zirkus Benz mit besonderem Programm
Oda Heffl (Tanz-Darbietungen)

Sonntag, den 27. April, nachm. 4 Uhr:
Hannelore Wolf (Tanz-Darbietungen)

abends 8 Uhr:
Großes Tanzturnier
 Offen für Amateure mit dem Wohnsitz in Karlsruhe.
 (Nennungen bei der Festleitung.)
Herbert Keller (Grottesktänze)
„Gildehol“-Ueberraschungen

Montag, den 28. April, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr:
Tanzdarbietungen d. Cilla-Herrmann-Tanzschule

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kleinrentner, Erwerbslose, Schüler und Kinder 30 Pfg.
Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

Volkssingakademie Karlsruhe

Donnerstag, den 1. Mai, 20 Uhr
 in der städtischen Festhalle
 L. v. BEELOVEN, Leonore-Ouvertüre Nr. 3

9. Sinfonie

Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll

SOLISTEN: Eise Bink, bad. Kammer Sängerin,
 Magda Stenck, badische Kammer Sängerin
 Wilhelm Neutwig, badischer Kammer Sänger
 Franz Schuster, badischer Kammer Sänger

ORCHESTER: Bad. Landestheater-Orchester
CHOR: Volkssingakademie Karlsruhe

Verkauf: Zigarrenhaus Fr. Töpfer, Musikhaus Schlaile
 Kaiserstr. 175, und Volksfreund-Buchhandlung, Waldstr. 28
 Preise: 0.60, 1.- und 1.50 RM.

Herren-Friseur
 und besten Kuppel- und Kopfschneider, seit 22-25 Jahre. Offerten mit Gehaltsanfragen an **Hermann Keilbach, Bruchsal**, Bahnhofplatz 11.

Mietervereinigung Karlsruhe (V.)
 Geldstrafe (nur Brief, Mail - Gesamtsatz 33, 215, 111)

Wir verkaufen unser
Zündapp-Transport-Dreirad
 Preis 700 RMk.
Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

Mk. 4000.-
Mk. 7000.-

finden auf prima ländliche Hypotheken bei alsbald zu vergeben. Anfragen unter Nr. 2927 an das Volksfreundbüro.

W

10 PFENNIG

EIN HOCHGENUSS

Einen wirklichen Hochgenuss bietet Ihnen das Rauchen eines echten **WEBER-STUMPENS**. Das bald 100 jährige Bestehen unseres Hauses berechtigt uns zu sagen:

WEBER-STUMPEN

sind in Qualität u. Verbreitung unübertroffen



erfolgreiche Marken sind **WEBERS GOLD-ROSA** Stumpen rund und **NEPTUN** Stumpen geplatzt in Goldpackung

WEBER SÖHNE A. G. IN MENZIKEN
WEBER SÖHNE G. m. b. H. SCHACHEN